

Kamenener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
hindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf
Ergänzung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: H. Schultze, Kamen.

Nr. 269 (1. Blatt)

Montag, den 16. November 1925.

53. Jahrgang.

Um die Entwaffnung Deutschlands.

Nach einer Londoner Habas-Meldung be-
schäftigt sich die Antwort der Alliierten
auf die deutsche Entgegnung in der Entwaff-
nungsfrage auf folgende fünf Punkte:

1. Der Vertrag von Versailles
erkennt keinen Oberbefehlshaber der deutschen
Armee

an und läßt als höchsten Grad in der deutschen
Armee den des Armeekorpsführers zu, für den
zwei Titeln vorhanden sind. Die deutsche
Armee sei unter den Oberbefehl des
Kriegsministers gestellt worden; dieser
Zustand sei durch das Gesetz von 1919 ge-
festigt worden. Allerdings sei dieses Gesetz
im Sinne der jetzigen Organisation umge-
ändert worden. Die Alliierten verlangen die
Rückkehr zum Gesetz von 1919. Der Große
Generalstab dürfe nur seine technischen
Befugnisse behalten und keine andere Organi-
sation als sein technisches Personal haben,
während die Armeekorpsführer direkt dem
Kriegsministerium unterstehen müßten. Die
Alliierten verlangen außerdem, daß diese Ab-
änderungen durch ein Gesetz bestätigt würden.

2. Die Alliierten wünschen, daß das Ver-
sprechen,

den Sports- und anderen Vereinen zu
verbieten,

militärische Ausbildung zu pflegen, durch ein
Gesetz bestätigt werde.

Punkt 3 betrifft das Vorhandensein von
illegalen Waffen und Kriegsgeräten.

Die Alliierten nehmen die deutschen Erklä-
rungen zur Kenntnis.

Punkt 4 betrifft die
Geschichte der Festung Königsberg.

Die Alliierten ließen die technischen Erwägungen
der Deutschen zu und erhoben keine Ein-
wendungen.

5. Die Alliierten blieben dabei, daß die

Polizei

nicht eine zweite Armee bilden dürfe, die die
Reichswehr verstärke, was sich aus ihrer mili-
tärlichen Organisation, ihrer Bewaffnung, ihren
Ausrüstungen und ihrem Kommando ergebe. In
der Tat nehme die Polizei nur Verpflichtun-
gen auf 12 Jahre an. Nach dieser zwölf-
jährigen aktiven Dienstzeit gingen die An-
gehörigen der Polizeitruppe zur Drispolizei über
zur Gendarmerie über und bildeten eine Re-
serve der zweiten Armee, die durch die Staats-
polizei gebildet werde. Die Alliierten wünschten
nun, daß dieser Zustand geändert werde,
und bestanden besonders darauf, daß die
Engagements der Leute für die Polizei auf
Lebenszeit abgeändert würden und daß die
Zahl der kasernierten Polizeimannschaften nicht
35 000 überschreite.

Diese Antwort der Alliierten bezieht sich

die deutschen Zugeständnisse

in der letzten Entwaffnungsnote. Dieselben
sind nach Habas folgende:

Punkt 1: Stellung des Generals von
Seckt wird gestiftet: Deutschland sei be-
reit, die Forderungen der Alliierten zu
erfüllen. Unter Hinweis auf die mora-
lischen Schwierigkeiten wird hinzugefügt, daß
eine völlige Umwandlung des großen Gene-
ralstabes nicht möglich sei.

Punkt 2 bezüglich der Sportver-
einigungen wird erklärt, daß sie nichts
mit der Reichswehr zu tun haben.

Punkt 3: Verbotenes Waffenmaterial
besitze Deutschland nicht. Die
vorhandenen Waffen dienen lediglich zur
technischen Ausbildung der Truppen.

Punkt 4: Kanonen der Festung Königs-
berg. Die Verbleibung derselben wird unter
Vorlegung der praktischen Gründe für not-
wendig bezeichnet.

Punkt 5: Polizei. Die gegenwär-
tige Organisation ist die einzig
richtige, die aufrechterhalten werden muß.
Wegen eventueller kommunistischer Unruhen
kamen nur jüngere Mannschaften eingestellt
werden, deshalb wurde das Dienstverhältnis
nur auf 12 Jahre festgesetzt.

Die Gegenantwort der Alliierten.

Stresemann erklärt das Vertrauen der deutschen Locarno-Delegierten
für „in keiner Weise erschüttert!“

Ueber die Beschlüsse der Botschafter- konferenz in Paris

Berichten „Matin“, „Journal“, „Echo de
Paris“, „Petit Parisien“ und „Deuxième“
folgende Einzelheiten:

Was die Räumung der Kölner Zone
betrifft, hat die Konferenz unter Beteiligung
von Marshall Foch beschlossen, daß

die Räumung der Kölner Zone am 1. 12.
beginnen

soß. Der Endtermin, an dem sie durchgeführt
sein wird, wird in der heute nachmittags stattfin-
denden Botschafterkonferenz festgesetzt werden.
Er wird wahrscheinlich in den Monat Januar
fallen. Was die Konzeptionen betrifft, die in der
Frage des Besatzungsregimes

beschlossen wurden, über die dem deutschen Bot-
schafter von Foch bereits eine Note über-
mittelt wurde, so beziehen sie sich auf folgende
Fragen:

1. Der deutschen Regierung wird die Er-
nennung eines Reichskommissars für das be-
setzte Gebiet in der Person des ehemaligen Bot-
schafers in Madrid, Freiherrn Langewert von
Stimmern, ausgedrückt werden.

2. Die Zahl der Ordnanzen für das be-
setzte Gebiet wird von 300 auf 30 herabgesetzt.

3. Die Befugnisse der deutschen Gerichte
werden ausgedehnt. Die Kompetenz der Kriegs-
gerichte wird wesentlich beschränkt auf Fälle,
die ihnen ihrer Natur nach zukommen.

4. Die Einmischung der Alliierten
in die deutsche Verwaltung be-
schränkt sich von nun ab ausschließlich auf
die notwendigen Maßnahmen für die Sicherung
der Truppen.

5. Das Delegatensystem im Rheinland wird
beibehalten.

6. Es wird weitgehende Amnestie erlassen
werden.

7. Wie einige Blätter feststellen, ist auch
eine Revision der Urteile der Kriegs-
gerichte in Aussicht genommen.

8. Die öffentlichen Gebäude wer-
den freigegeben und die Zahl der Be-
satzungstruppen wird wesentlich herabge-
setzt werden.

Zu dem Beschluß der Botschafterkonferenz
schreibt „Le Nouvelliste“: Die Räumung der
Kölner Zone bedeutet das Ende des durch
den Vertrag von Versailles geschaffenen
Waffenstillstandes und „den Beginn des
Friedens im Decidant“. Am 29. Juli
1919 haben wir einen Vertrag unterzeichnet,
dem wir erst am 14. November 1925 einen
Sinn gegeben haben. Der gestrige Tag ist
der wirkliche Tag für den Frieden!

Dr. Stresemann über die deutsche Außenpolitik.

Die von den Alliierten eingegangene
Note.

Anlässlich einer von der Deutschen Volks-
partei gestern in Duisburg veranstalteten
Versammlung sprach Reichsaussenminister Dr.
Stresemann über Fragen der deutschen
Außenpolitik und führte dabei u. a. aus:

Ein Ueberblick über die Zeit von Beginn
des Ruhrkampfes bis zur Gegenwart zeigt,
daß es darauf ankam, insbesondere den Zu-
sammenhang weltwirtschaftlicher Überwinden-
gen mit den Verhältnissen der deutschen
Außenpolitik auf dem Gebiete der deutschen
Souveränität und Freiheit im Innern zur Ge-
tung zu bringen. Auf dieser Grundlage haben
die Verhandlungen von London zur Räumung
des Ruhrgebietes und zur Räumung der Saar-

tionen durchgeführt. Dieselben Wege wer-
den von Locarno über die morgen im Kabinett
zu beratenden, der Reichsregierung bekanntge-
gebenen Erleichterungen für das
Rheinland zu einer Politik führen, die uns
eine andere Bewegungsfreiheit in
Deutschland verbürgt. Die Verträge
von Locarno entsprechen den Grundlinien der
Note der Reichsregierung vom 20. Juli, und
deshalb hätten die deutschen Delegierten auch
das Recht zur Paraphierung für sich in An-
spruch nehmen müssen. Die deutsche Initiative
ist erfolgt, um den Beziehungen entgegenzu-
wirken, die bereits im Vertrag von Versailles
als Ersatz für die belästigte Neutralität

ein einseitiges Abkommen der Alliierten
vorgesehen

hätten. Noch nach Locarno habe eins der an-
gesehensten und verbreitetsten Blätter davon ge-
sprochen, daß England und Frankreich sich allein
verpflichtet hätten, wenn es mit Deutschland
nicht zu einer Verständigung gekommen wäre.
Einer der Hauptgeheimnisse des Vertrages
von Locarno liege in der Erziehung einer
gegen Deutschland gerichteten En-
tente durch einen gegenseitigen Ver-
trag, der auch Deutschlands Sicherheit ge-
währe. Die große, fortwirkende Bedeutung von
Locarno liege in der Notwendigkeit eines Zu-
sammenwirkens der europäischen
Wirtschaft, die samt und sonderes unter der
Einwirkung des Krieges gelitten habe. Die Er-
kenntnis von der Notwendigkeit europäischer
wirtschaftlicher Zusammenarbeit habe dem
Vertrage von Locarno die Wege geebnet. Man
müsse hoffen und daran arbeiten, daß dieser Ge-
danke auch in Zukunft einen Boden in Europa
finde und sich auswirke in einer Politik fried-
licher Zusammenarbeit der Völker. Daß Lo-
carno der Beginn einer neuen Ära in Europa
sein müsse, sei die Auffassung aller derjenigen,
die an diesem Vertragswerk mitarbeiteten.

Der Minister ging zum Schluß seiner Rede
auf die Rückwirkungen ein. Die Reichs-
regierung werde heute über die Note zu be-
raten haben, die von den Alliierten eingegan-
gen sei und die Erleichterungen für das Rhein-
land enthalte und ferner

Die endgültige Räumung der nördlichen
Rheinlandzone ankündige,

deren Beginn für den 1. Dezember in Aus-
sicht genommen sei. Das, was man für das
Rheinland erwarte, sei wiederholt ausgespro-
chen worden. Auf Grund des bisherigen
Ganges der Verhandlungen könne er nur sa-
gen, daß das Vertrauen, welches die deutschen
Delegierten dem Worte von Brind, Cham-
berlain und Vandervelde entgegengebracht
hätten, in keiner Weise erschüttert
worden sei.

Wenn die Reichsregierung auf Grund der
vorliegenden Beratungen ihrerseits zu der
Auffassung komme, daß „Ja“ zu dem vorlie-
genden Gesamtwerk auszusprechen und das
deutsche Volk auffordere, hinter diese Ent-
scheidung zu treten, so müsse man trotz allem,
was vorangegangen sei, hoffen, daß unter
Hinzunahme aller neuen politischen Erwä-
gungen das deutsche Volk in seiner überwie-
genden Mehrheit in dieser wichtigen außen-
politischen Frage hinter die Regierung trete.
Die Rede wurde von der Versammlung
mit großem Beifall aufgenommen. Mit dem
Abgehen des Deutschlandliedes schloß die
Veranstaltung.

Aufwertung von Mündelvermögen.

Schadensersatzpflicht von Eltern und Vor-
mündern.

Der Amtliche Preussische Professionsdienst schreibt:
Der Justizminister hat durch eine allgemeine
Verfügung vom 8. August 1925 auf die für die
Aufwertung von Mündelvermögen in Betracht
kommenden Termine hingewiesen; dabei ist
hervorgehoben, daß die Vormundschafts-
richter mit besonderer Sorgfalt zu prüfen
haben, inwieweit die ihnen gesetzlich obliegende
Verpflichtung zur Beaufsichtigung der Ver-

mögensverwaltung von Eltern, Vormündern
usw. die Verpflichtung in sich schließt, im Ein-
zelfall festzustellen, ob seitens dieser Personen
die Termine und Fristen hinsichtlich des Ver-
mögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt wer-
den. Durch diese Verfügung ist den Vormund-
schaftsgerichten nicht etwa die Aufgabe über-
tragen worden, selbständig die Aufwertung der
zu dem Mündelvermögen gehörenden Ansprüche
zu betreiben. Eine solche Anordnung würde
auch mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in
Einklang stehen, da die Vermögensver-
waltung Sache des gesetzlichen Ver-
treeters ist, während dem Vormundschafts-
gericht nur die Beaufsichtigung obliegt. Die

Verpflichtung der gesetzlichen Vertreter, die An-
meldung der aufzuwertenden Ansprüche der
Kinder und Mündel auch ohne besondere Auf-
forderung durch das Vormundschaftsgericht
rechtzeitig zu bewirken, ist daher unberührt ge-
blieben.

Verlehen Eltern, Vormünder usw. die ihnen
hiernach obliegenden Pflichten, so machen sie
sich dadurch nach Maßgabe der Bestimmungen
des Bürgerlichen Gesetzbuches schadensersatz-
pflichtig.

Drei Fragen.

D. Traub in München hat drei Fragen
an den deutschen Reichskanzler gerichtet, die un-
gefähr folgendes enthalten:

1. Falls Rußland in einen Krieg mit
einem oder mehreren Völkern der Welt ver-
wickelt wird, ganz gleich, von welcher Seite
die Kriegserklärung ausgeht, ist Deutschland
dann zur Teilnahme an diesem Kriege auf
seiten der Völkern der Welt verpflichtet?

2. Wenn das nicht der Fall ist, ist
Deutschland dann wenigstens zur anteiligen
Teilnahme, was die Gesellung von Truppen
oder Kriegsmaterial anlangt, verpflichtet?

3. Ist Deutschland verpflichtet, den Durch-
marsch von Truppen aller Art durch Deutsch-
land in diesem Falle zu gestatten?

D. Traub fügte hinzu, daß Deutschland
nur dann nicht mehr in einen Krieg
verwickelt werden könne, wenn der deutsche
Reichskanzler alle drei Fragen mit einem
glatten Nein beantwortet könne. Von zu-
ständiger Stelle wird mitgeteilt, daß diese
Fragen tatsächlich mit einem glatten
Nein zu beantworten seien.

Preussische Finanzfragen.

Sitzung des Preussischen Landtages vom
Samstag, 14. November 1925.

Das Haus wandte sich dem Haushalt
des Finanzministeriums zu. In der
allgemeinen Aussprache trat der Abg. Baen-
tig (Soz.) für eine Zentralisierung der Finanz-
verwaltung beim Finanzministerium ein. Abg.
Dr. Kähler (Dnt.) befragte sich mit Be-
amtenfragen. Die Befragung des Alters-
grenzengesetzes wurde viel Unmut besitzend.
Am Schluß betonte der Redner, daß vor allem
der Grundsatz der Sparamkeit sich wieder durch-
setzen müsse. Preußen müsse wieder lernen, sich
„großzuhungern“. Abg. Grebe (Ztr.): Bei
der Unterbringung der verdrängten Beamten
müßten auch die anderen Länder Lasten tragen.
Preußen habe doch nicht allein den Krieg ver-
loren. Abg. Dr. Kees (D. Vp.) hob hervor,
daß der Betrag der Ausgaben für die Staats-
und Gemeindeverwaltung gegen 1913 trotz der
Verkleinerung des Staatsumfanges auf zwei
bis Dreifache gestiegen sei. Abg. Bertels
(Dem.) polemisierte gegen die Auseinander-
setzung mit der preussischen Krone. Diese Frage
könne nur durch ein Reichsgesetz geregelt wer-
den. Abg. Dr. v. Bremer (Dnt.) setzte
sich dafür ein, daß die verdrängten Beamten
bald in freigeordnete Stellen kämen.

Darauf verlagte sich das Haus auf Donner-
stag, den 19. November.

Die Stadtverordnetenwahlen in Hessen.

Mainz: Nach dem vorläufigen Endergebnis
der Stadtverordnetenwahlen wurden gewählt:
Soz. 21 (vorher 14), Zentrum 15 (18), Arbeit-
gemeinschaft der Wirtschaftverbände 4 (0),
Demokraten 4 (2), Deutschnationale 2 (4), Deut-
sche Vp. 2 (0), Stadt- und Landverbände für
Leibbesitzer 2 (0), Kommunisten 4 (2).

Offenbach: Soz. 10 203 Stimmen, Zentrum
4248, Demokraten 2258, Kommunisten 8598, Ar-
beitnehmer 693, vereinigte Bürgerliche 8040.
Die Sitze verteilten sich wie folgt: Soz. 15 (21),
Zentrum 6 (5), Demokraten 4 (3), Kommunisten
11 (7), Arbeitnehmer 1 (0), vereinigte Bürger-
liche 11 (0).

Gießen: Zentrum 476 Stimmen, 2 Sitze
(bisher 3), Soz. 2864, 13 (11), Demokraten 1195,
5 (5), Kommunisten 371, 1 (3), Mittelstandsver-
einigung 1575, 7 (6), vereinigte Bürgerliche 3010,
14 (21). Die Wahlbeteiligung betrug 40 Proz.

Darmstadt: Nach den bisher vorliegenden
Ergebnissen haben die Soz. mit 19 Sitzen ihren
alten Stand behauptet, ebenso das Zentrum
mit 3 Sitzen. Die Deutsche Vp. ist von 22 Sitzen
auf 14 zurückgegangen, die Demokraten von 5
auf 3. Die Deutschnationalen haben einen Sitz
gewonnen und haben jetzt 4 Sitze, die Kommu-
nisten sind von 3 auf einen Sitz zurückgegangen.
Die Mietervereinigungen haben einen Sitz, früher
keinen, die Gewerbe- und Handwerksvereini-
gung hat einen Sitz verloren und behauptet jetzt
noch 2 Sitze. Die Nationalsozialisten haben einen
Sitz gewonnen, sie hatten früher keinen. Die
Zahl der Sitze ist von 60 auf 48 zurückgegangen.

Ramen

Aus Stadt und Land.

Ramen, den 16. November.

Überall schneit.

Bei dem Schneefall in der hiesigen Gegend erreichte die Niederschlagshöhe, wie Wolkensbüro feststellt, an manchen Stellen etwa 5 Zentimeter. In den Städten und größeren Ortschaften ging die erste Winterherrlichkeit alsbald im Schlamm-Neer der Straßen unter. Die Wettermacher haben für die nächste Zeit zwar keine Kältezunahme, dafür aber

weitere Schneefälle

angekündigt. Im Hara ist reichlich Schnee gefallen. Auf dem Boden hat die Schneedecke bereits eine Höhe von 9 Zentimetern erreicht. — Im Riesengebirge beträgt die Schneehöhe auf den Bergen 20, im Tal 10 Zentimeter, die Temperatur 3 Grad unter Null. — Aus dem Schwarzwald kommen Schneemeldungen, ferner aus München, Dresden, Breslau, Götting, Berlin usw.

Wintersport im Sauerland.

Wintersport-Wetterbericht des Ski-Clubs Sauerland.

Der im Sauerland gefallene Schnee ist noch sehr gering. Da aber die Temperatur auf den Wintersportplätzen überall noch unter Null ist und der Schneefall anhält, können vielleicht schon in Kürze gute Ski- und Schneebahnen sein. Gesteht wurde gemeldet:

Winterberg: Schneehöhe am 8. 11. 5-6 Zmtr. Temperatur: Minus 2 Grad, anhaltender feiner Schneefall.

Flüdenscheid: Schneehöhe: 5-6 Zmtr. Temperatur: Minus 2 Grad, anhaltender Schneefall.

Meinerzhagen: Schneehöhe: 5-6 Zmtr. Temperatur: Minus 2 Grad, anhaltender Schneefall.

Silchenbach: Schneehöhe: 4 1/2 Zmtr. Temperatur: Minus 1 Grad, anhaltender Schneefall.

Auf allen Wintersportplätzen Ski- und Bob-Sport vorläufig noch unmöglich!

Erfragung der Pferde- und Rinderrassen.

Auf eine kleine Anfrage einiger deutscher nationaler Landtagsabgeordneter, ob das Preussische Statistische Landesamt bei der bevorstehenden Viehzählung am 1. Dezember nach dem Vorgange in Württemberg anlässlich der Viehzählung am 1. Dezember 1897 auch eine Erfragung der Pferde- und Rinderrassen, die für die staatlichen Maßnahmen der Landestierärztliche wie auch für solche der freien Tierärztlichen Organisationen von großer Bedeutung wäre, vorzunehmen beabsichtige, antwortet der Landwirtschaftsminister, daß dies für die bevorstehende Viehzählung nicht möglich sei, da die Zählpapiere bereits seit längerer Zeit fertiggestellt sind und eine Vorbereitung der erforderlichen Fragebogen bis zum 1. Dezember nicht mehr durchführbar sei. Der Minister erklärt sich aber bereit, die Frage, ob und in welcher Weise eine Erhebung der Bestände an Pferden und Rindern nach Rassen und Schlägen möglich ist, den Landwirtschaftsministern zur Stellungnahme vorzulegen und gegebenenfalls bei der nächsten Viehzählung das weitere zu veranlassen. Dabei weist er jedoch schon darauf hin, daß die ungleich größere Verschiedenheit in den Rassen innerhalb Preussens es zweifelhaft erscheinen läßt, ob sich ein Vergleich, das in Württemberg vielleicht mit Erfolg durchzuführen ist, auch in Preußen anwenden läßt.

Die Erhöhung der steuerfreien Einkommengrenze.

In der gestern von uns veröffentlichten Mitteilung des „Vorwärts“, daß in den nächsten Tagen dem Reichstag ein Gesetzentwurf zur Erhöhung der steuerfreien Einkommengrenze auf 100 M. monatlich vom 1. Januar 1926 ab zu gehen werde, erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß das Reichsfinanzministerium über diesen Plan mit den Vertretern der Länder im Reichsrat sich in Verbindung setzen werde, und daß in den nächsten Tagen das Reichsstatistikbureau darüber entscheiden werde, ob die in Aussicht genommene Gesetzesvorlage auf der erwähnten Grundlage fußen soll.

(Krankheitsbericht.) In der 41. Jahreswoche vom 25. bis 3. Oktober sind im Landkreise Sam folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Mann), Scharlach 1 (Mann); Todesfälle durch Tuberkulose 2. — Im ganzen Reg.-Bez. Arnberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 45 (1), Genickstarre 1 (1), Kindbettfieber 7 (3), Tuberkulose 208 (44), Scharlach 33, Unterleibsruhr 13 (1), Paratyphus 12 (2), Ruhr 5, Grippe (1), Körnerkrankheit 2, Schlafkrankheit (1), Kinderlähmung 1.

(Geschäfts- und Arbeitsjubiläum.) Eine der angesehensten Firmen unserer Stadt, die Maschinenfabrik Hermann Klein und Sohn e., gab am Samstagabend ihren Angestellten und Arbeitern eine Jubiläumssfeier, die erneut von dem guten Zusammenstehen der Leitung und des Personals zeugte. Die Firma konnte bereits im vorigen Jahre auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken, vermißt jedoch seinerzeit jede Feierlichkeit, da in diesem Jahre der Gründer der Fabrik, Herr Hermann Klein sen., aus seinem schaffens- und erfolgreichsten Leben abgerufen wurde. Aus kleinen Anfängen heraus verhalf er dem Betrieb zu seinem heutigen Namen. Nachdem er seit

1872 bei der Maschinenfabrik Jellinghaus und der Firma Winter tätig gewesen war, gründete er im Jahre 1874 ein eigenes Unternehmen, das im früheren Rüden'schen Hause in der Schulstraße (jetzt Neubau der Wägerei Möste) untergebracht war. Einige Beihilfen genügten, um die eingehenden Aufträge auszuführen. Nach und nach vergrößerte sich jedoch der Betrieb und schon im Jahre 1883 wurde die Schlosserei in das Ebbinghaus'sche Haus in der Weststraße (jetzt Neubau Eiling) verlegt und zu einer mechanischen Werkstatt ausgebaut. Weitere 14 Jahre machten eine abermalige Verlegung notwendig und die Firma wurde in ihr heutiges Gebäude an der Linnaerstraße verlegt, das sich durch Um- und Ausbauten bald vergrößerte. Die Fabrik liefert heute Spezialitäten für Eisenbahnbedarf und Bergwerke, hauptsächlich gestanzte Beschlagteile für Eisenbahnwagen. Seit dem Jahre 1921 ist dem Werk die Fabrik für Maschinen- und Beschlagteile in Sassenberg angegliedert, die von der Firma ausgebaut wurde und Leberzubeile herstellt. Die Geschäfte der Firma werden in der alten Bahn des Gründers von seinen Erben und Kindern weitergeführt. Die Firma hat es verstanden, durch rücksichtsvolle Behandlung sich einen Stamm treuer Arbeiter zu schaffen. Wir haben des öfteren schon Arbeitsjubiläen dieser Firma gedacht, so des Schlossers Gustav Kurmann, der einer der ersten Beihilfen der Firma war und mit nur wenigen Unterbrechungen ihr treu geblieben ist. Voriges Jahr beging der Werkmeister Heinrich Grevel sein 40. Jubiläum. Am 24. April 1884 trat er dem Betrieb bei. In diesem Monat begibt auch Herr Wilhelm Jüngling sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Klein und Sohn. Am 23. Nov. 1861 zu Waldhausen bei Stadbach geboren, trat er am 28. August 1900 in die Fabrik ein, der er mit einer ganz kurzen Unterbrechung bis heute treue Dienste leistete. Diesen Arbeitern zu Ehren war der Samstagabend gedacht. An langjährigen Arbeitern wollen wir noch erwähnen: Carl Hilsmann (20 Jahre), Kupferschmied Wilhelm Raupe (18 Jahre), Schlosser Wilhelm Bierig (15 Jahre), Schlosser Emil Reithaus (15 Jahre), Maschinenfabrikant August Vohrsträter (12 Jahre), Maschinenfabrikant Jakob Schreiner, Schlosser Wilhelm Gernig und Drehermeister Karl Kleiböhmer (10 Jahre). Außerdem gehören noch Fritz Sommer und eine Reihe von Frauen und Mädchen seit langem der Firma an. Es ist immer ein Beweis der zwischen Leitung und Personal bestehenden ausgezeichneten Harmonie, wenn eine Firma einen derartigen treuen Arbeiterstamm um sich gebildet hat. Wir wollen die Hoffnung aussprechen, daß die Firma Hermann Klein und Sohn auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen, daß ihr so treue Arbeiter noch lange erhalten bleiben und ein ebenso fleißiger Nachwuchs entstehen möge.

(Rubenreich.) In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr wurden abermals die an den Eingängen zur Beerenstraße errichteten vorläufigen Holzgittern von mutwilligen Händen umgerissen. Leider entkamen die Täter unermittelt. Vielleicht treten nun doch bald an ihre Stelle massive eiserne und tief verankerte Pflöge, an denen sich solche sinnlosen Zerstörer nichts als die Hände blutig reiben können. Es ist übrigens unverständlich, wie Erwachene — denn um solche wird es sich im Anbetracht der vorgerückten Zeit wohl handeln — sich zu solchen Taten hinreißen lassen können. Bedenken sie nicht, daß vielleicht in der nächsten Stunde ein Menschenleben verdirbt oder zu Lebenszeit geknickt werden kann, wenn ein Auto durch die nicht mehr abgesperrte Straße hindurchfährt. Wie ist es möglich sein Gewissen derartig leichtsinnig auf schwerste zu belasten?

(Samstag, 14. Nov. (Unbau ist der Welt Lohn.) Ein Kassierer der Straßenbahn fand an der Endstation in Radbod eine Geldbörse mit 70 M. Inhalt. Als er zum zweiten Mal wieder an die Endstation kam, meldete sich eine Frau als die Verliererin. Der Beamte handigte ihr, nachdem er sich vergewissert hatte, daß die Frau die Verliererin sei, das Geldbündel aus. Ohne ein Wort des Dankes fuhr die Frau auf ihrem Wege von dannen. Es ist zwar richtig, daß der Kassierer, wenn er im Dienst auf der Straßenbahn etwas findet, keinen Finderlohn beanspruchen kann, doch sollte man einem ehrlichen Menschen zum mindesten ein Wort des Dankes wissen.

Dortmunder Nundschau.

(Stadthaus-Neubau.) Da das gegenwärtige Stadthaus an Olpe, Velen- und Werderstraße den Ansprüchen seit langem nicht mehr genügt, ist man jetzt einem Neubauplan nahe getreten. Wie verlautet, haben die Erörterungen bereits zu einem greifbaren Ergebnis geführt. Danach soll, nach Neubau auf gut gelegener Stelle, das jetzige Stadthaus umgebaut und dem Polizeipräsidenten zur Verfügung gestellt werden. Bei dem Umbau wird auch die Fluglinie an der Beetenstraße zurückgelegt, um der Straße die für den Verkehr angemessene Breite zu geben. Als Gegenleistung übernimmt die Stadt das Polizeipräsidenten an der Rathenau-Allee, um das große Gebäude zur Verringerung der Wohnungsnot für Wohnungszwecke einzurichten.

Verschmelzung der westfälischen Elektrizitätswerke.

(Anleihebedingungen als Grund.) In der gestrigen gemeinschaftlichen Aufsichtsratsitzung der in den Ver. Elektrizitätswerken Westfalen zusammengefügten Gesellschaften wurde beschlossen, das Kapital der Dach-Gesellschaft von 200.000 Mark auf 40 Mill. Mark zu erhöhen. Die Kapitalerhöhung erfolgt durch Uebertragung der in dem Konzern der Ver. Elektrizitätswerke Westfalen zusammengefügten Gesellschaften auf die Dachgesellschaft, die bisher von dieser nur passiv verwaltet wurden. Diese Maßnahme wurde bedingt durch die Forderung der die 75 Prozent Anleihe vermittelnden amerikanischen Banken, Harris

Jordes und Speyer u. Co. in Neuhort, die klare Eigentumsverhältnisse der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen als Voraussetzung für Begebung der Anleihe fordernden. Die Gesellschaftsform. G. m. b. H. erklärt indessen entgegen anderslautenden Meldungen keine Veränderung. — Nach einer Neuhorter Meldung des Amsterdamer Telegraph ist die Anleihe in Neuhort bereits untergebracht.

(Aus der Stadterverwaltung.) Das Finanzdezernat lag bisher immer in den Händen des zweiten Bürgermeisters. Als Bürgermeister Dr. Fischer aus seinem Amte schied, um den Posten des Generaldirektors der vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. anzutreten, übernahm Stadtrat Dr. Kaiser dieses Dezernat. Stadtrat Dr. Kaiser hat als städtischer Finanzminister zweifellos Erfolge erzielt. Er wird das Finanzdezernat beibehalten, während Bürgermeister Hirsch das Dezernat über Eingemeindungsfragen, das städtische Amt, ferner über Kunst und Wissenschaft (Theater, Orchester usw.) erhalten hat. Von verschiedenen Seiten wird das als eine gewisse Kalkulation des neuen Magistratsmitgliedens wegen seiner Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei bezeichnet. Doch soll eine solche nicht darin zu suchen sein.

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Bochum, 13. Nov. (Der 50-Millionen-Etat der Ruhrknappschafft.) Dem von der Verwaltung der Ruhrknappschafft vorgelegten Wirtschaftsbudget der Ruhrknappschafft wurde zugestimmt mit der Bemerkung, daß in der Zustimmung keine Bewilligung von Mitteln enthalten sei. Der Wirtschaftsbudget schließt in Einnahmen und Ausgaben mit rund 50 Millionen Mark ab. Sodann wurde die Erneuerung eines Grundstückes für die Errichtung eines neuen Zweigbüros der Knappschafft in der Nähe des Hauptbahnhofs in Essen beschlossen. Den Knappschafftsmitgliedern ist bekanntlich die Möglichkeit gegeben, von ihren Revierräumen im Umkreise von 4 Kilometern zu einem anderen Knappschafftsort zu umziehen. Der Vorstand beschloß, daß alle bisher erfolgten Ummeldungen erfolgen. Alle Mitglieder fallen durch diesen Beschluß an ihren Revierräumen zurück, wenn sie sich nicht beim bevorstehenden Ummeldungstermin wieder ummelden oder erneut einen anderen Ort als Revierraum wählen. Sodann wurden Kosten für das Krankenhaus der Knappschafft in Gelsenkirchen bewilligt. Die bisherige Lohnstufeneinteilung sowie die Grundzüge zur Ermittlung der Lohnstufen sollen bis zum 1. April 1926 in Geltung bleiben.

Bergarbeiter-Protest

gegen die Stilllegung der Zeche „Alter Haase“. Gattungen, 14. Nov. Eine große Bergarbeiterversammlung in Spröckhövel protestierte gegen die bisher von der Regierung eingenommene Haltung in der Angelegenheit der Zeche „Alter Haase“. Die Regierung habe sich bisher erfolglos bemüht, die Zeche zum Stillstand zu bringen. Da der Termin für die Sperre am 16. Novbr. abläufe, rief die Gefahr des Erlausens der Zeche in unmittelbare Nähe. Diese Gefahr bedeute eine Verelendung der Bevölkerung der südlichen Ruhr. Werde die Regierung nicht bald eine andere Haltung einnehmen, so müsse die Arbeiterschaft darin eine Kapitulation der Regierung gegenüber erblicken. Die Regierung trage die Verantwortung gegenüber dem drohenden Schicksal der Bevölkerung der südlichen Ruhrbezirke.

Ein aufregender Fluchversuch.

Wanne, 14. Nov. Ein tollkühner Wagetrübs unternahm ein junger Mensch in dem Eisenbahnhause auf der Fahrt von Wanne nach Essen. Der Arbeiter Johann Kujalalet aus Essen, ein junger Bursche von reichlich 20 Jahren, verhielt sich in der Straßenbahn Wanne eine längere Zeit. Er ist einer jener raufputzigen Burschen, die seinerzeit in dem Gemischte an der Grillostraße die beiden Brüder Peteriet überfallen und ertrögen haben. Jetzt sollte er zu einer Schwurgerichtsverhandlung nach Essen aus der Straßenbahn übergeführt werden. Während der Fahrt zwischen Wanne und Essen hat er seinen Transporteur, das Klosett benutzt zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Der Transporteur wartete lange Zeit vergeblich in dem Abteil auf die Rückkehr des Häftlings, bis er schließlich die Verstellung machen mußte, daß der Bursche ausgesperrt war. Der waghalsige junge Bursche hatte sich aus dem Fenster des Klosetts auf das Dach des Eisenbahnwagens geschwungen und wollte sich von dem Dach des letzten Wagens auf die Schienen hinunter werfen, offenbar in der Absicht, die Fahrt zu erzwingen. In dem Augenblick, als er sich zu dem tollkühnen Absprünge vorbereitete, wurde er auf dem fahrenden Zuge mit dem Kopf gegen eine Steinmauer geschleudert und lag in weitem Bogen von dem Wagen auf die Schienen.

Der Transporteur fuhr mit dem Zuge nach Essen weiter und kam ohne seinen Häftling im Landgerichtsgebäude an. Bald darauf aber erschien zum allgemeinen Erstaunen auch der Häftling selbst im Gerichtsgebäude und stellte sich zur Verurteilung. Er erschien mit überzuckertenem Gesicht, dessen Wunden, die er bei dem Absturz erlitten hatte, mit Pflastern bedeckt waren. Vermutlich wird er sich die Sache inzwischen anders überlegt haben, aus der Erwägung heraus, daß er mit seinem zerschundenen Kopf doch wohl nicht weit kommen werde. Es mutet fast wie ein Wunder an, daß der waghalsige Mensch mit dem Leben davon gekommen ist.

Berne, 14. Nov. Die Wahl des Oberbürgermeisters Taeder, die bereits am 21. September erfolgte, ist nunmehr durch den preussischen Mi-

(Einlegung von leichten Dampfzügen.) Zur Schaffung einer Fahrgellegenheit für Arbeiter und Angestellte werden ab 1. Dezember folgende leichte Dampfzüge zwischen Dortmund und Bochum Hbf. verkehren: 1. Dortmund 5.35 bis 5.43, Bochum 5.43 bis 5.50. 2. Bochum 5.50 bis 5.58, Dortmund 5.58 bis 6.06. 3. Bochum 6.06 bis 6.14, Dortmund 6.14 bis 6.22. 4. Dortmund 6.22 bis 6.30, Bochum 6.30 bis 6.38. 5. Bochum 6.38 bis 6.46, Dortmund 6.46 bis 6.54. 6. Dortmund 6.54 bis 7.02, Bochum 7.02 bis 7.10. 7. Bochum 7.10 bis 7.18, Dortmund 7.18 bis 7.26. 8. Dortmund 7.26 bis 7.34, Bochum 7.34 bis 7.42. 9. Bochum 7.42 bis 7.50, Dortmund 7.50 bis 7.58. 10. Dortmund 7.58 bis 8.06, Bochum 8.06 bis 8.14. 11. Bochum 8.14 bis 8.22, Dortmund 8.22 bis 8.30. 12. Dortmund 8.30 bis 8.38, Bochum 8.38 bis 8.46. 13. Bochum 8.46 bis 8.54, Dortmund 8.54 bis 9.02. 14. Dortmund 9.02 bis 9.10, Bochum 9.10 bis 9.18. 15. Bochum 9.18 bis 9.26, Dortmund 9.26 bis 9.34. 16. Dortmund 9.34 bis 9.42, Bochum 9.42 bis 9.50. 17. Bochum 9.50 bis 9.58, Dortmund 9.58 bis 10.06. 18. Dortmund 10.06 bis 10.14, Bochum 10.14 bis 10.22. 19. Bochum 10.22 bis 10.30, Dortmund 10.30 bis 10.38. 20. Dortmund 10.38 bis 10.46, Bochum 10.46 bis 10.54. 21. Bochum 10.54 bis 11.02, Dortmund 11.02 bis 11.10. 22. Dortmund 11.10 bis 11.18, Bochum 11.18 bis 11.26. 23. Bochum 11.26 bis 11.34, Dortmund 11.34 bis 11.42. 24. Dortmund 11.42 bis 11.50, Bochum 11.50 bis 11.58. 25. Bochum 11.58 bis 12.06, Dortmund 12.06 bis 12.14. 26. Dortmund 12.14 bis 12.22, Bochum 12.22 bis 12.30. 27. Bochum 12.30 bis 12.38, Dortmund 12.38 bis 12.46. 28. Dortmund 12.46 bis 12.54, Bochum 12.54 bis 13.02. 29. Bochum 13.02 bis 13.10, Dortmund 13.10 bis 13.18. 30. Dortmund 13.18 bis 13.26, Bochum 13.26 bis 13.34. 31. Bochum 13.34 bis 13.42, Dortmund 13.42 bis 13.50. 32. Dortmund 13.50 bis 13.58, Bochum 13.58 bis 14.06. 33. Bochum 14.06 bis 14.14, Dortmund 14.14 bis 14.22. 34. Dortmund 14.22 bis 14.30, Bochum 14.30 bis 14.38. 35. Bochum 14.38 bis 14.46, Dortmund 14.46 bis 14.54. 36. Dortmund 14.54 bis 15.02, Bochum 15.02 bis 15.10. 37. Bochum 15.10 bis 15.18, Dortmund 15.18 bis 15.26. 38. Dortmund 15.26 bis 15.34, Bochum 15.34 bis 15.42. 39. Bochum 15.42 bis 15.50, Dortmund 15.50 bis 15.58. 40. Dortmund 15.58 bis 16.06, Bochum 16.06 bis 16.14. 41. Bochum 16.14 bis 16.22, Dortmund 16.22 bis 16.30. 42. Dortmund 16.30 bis 16.38, Bochum 16.38 bis 16.46. 43. Bochum 16.46 bis 16.54, Dortmund 16.54 bis 17.02. 44. Dortmund 17.02 bis 17.10, Bochum 17.10 bis 17.18. 45. Bochum 17.18 bis 17.26, Dortmund 17.26 bis 17.34. 46. Dortmund 17.34 bis 17.42, Bochum 17.42 bis 17.50. 47. Bochum 17.50 bis 17.58, Dortmund 17.58 bis 18.06. 48. Dortmund 18.06 bis 18.14, Bochum 18.14 bis 18.22. 49. Bochum 18.22 bis 18.30, Dortmund 18.30 bis 18.38. 50. Dortmund 18.38 bis 18.46, Bochum 18.46 bis 18.54. 51. Bochum 18.54 bis 19.02, Dortmund 19.02 bis 19.10. 52. Dortmund 19.10 bis 19.18, Bochum 19.18 bis 19.26. 53. Bochum 19.26 bis 19.34, Dortmund 19.34 bis 19.42. 54. Dortmund 19.42 bis 19.50, Bochum 19.50 bis 19.58. 55. Bochum 19.58 bis 20.06, Dortmund 20.06 bis 20.14. 56. Dortmund 20.14 bis 20.22, Bochum 20.22 bis 20.30. 57. Bochum 20.30 bis 20.38, Dortmund 20.38 bis 20.46. 58. Dortmund 20.46 bis 20.54, Bochum 20.54 bis 21.02. 59. Bochum 21.02 bis 21.10, Dortmund 21.10 bis 21.18. 60. Dortmund 21.18 bis 21.26, Bochum 21.26 bis 21.34. 61. Bochum 21.34 bis 21.42, Dortmund 21.42 bis 21.50. 62. Dortmund 21.50 bis 21.58, Bochum 21.58 bis 22.06. 63. Bochum 22.06 bis 22.14, Dortmund 22.14 bis 22.22. 64. Dortmund 22.22 bis 22.30, Bochum 22.30 bis 22.38. 65. Bochum 22.38 bis 22.46, Dortmund 22.46 bis 22.54. 66. Dortmund 22.54 bis 23.02, Bochum 23.02 bis 23.10. 67. Bochum 23.10 bis 23.18, Dortmund 23.18 bis 23.26. 68. Dortmund 23.26 bis 23.34, Bochum 23.34 bis 23.42. 69. Bochum 23.42 bis 23.50, Dortmund 23.50 bis 23.58. 70. Dortmund 23.58 bis 24.06, Bochum 24.06 bis 24.14. 71. Bochum 24.14 bis 24.22, Dortmund 24.22 bis 24.30. 72. Dortmund 24.30 bis 24.38, Bochum 24.38 bis 24.46. 73. Bochum 24.46 bis 24.54, Dortmund 24.54 bis 25.02. 74. Dortmund 25.02 bis 25.10, Bochum 25.10 bis 25.18. 75. Bochum 25.18 bis 25.26, Dortmund 25.26 bis 25.34. 76. Dortmund 25.34 bis 25.42, Bochum 25.42 bis 25.50. 77. Bochum 25.50 bis 25.58, Dortmund 25.58 bis 26.06. 78. Dortmund 26.06 bis 26.14, Bochum 26.14 bis 26.22. 79. Bochum 26.22 bis 26.30, Dortmund 26.30 bis 26.38. 80. Dortmund 26.38 bis 26.46, Bochum 26.46 bis 26.54. 81. Bochum 26.54 bis 27.02, Dortmund 27.02 bis 27.10. 82. Dortmund 27.10 bis 27.18, Bochum 27.18 bis 27.26. 83. Bochum 27.26 bis 27.34, Dortmund 27.34 bis 27.42. 84. Dortmund 27.42 bis 27.50, Bochum 27.50 bis 27.58. 85. Bochum 27.58 bis 28.06, Dortmund 28.06 bis 28.14. 86. Dortmund 28.14 bis 28.22, Bochum 28.22 bis 28.30. 87. Bochum 28.30 bis 28.38, Dortmund 28.38 bis 28.46. 88. Dortmund 28.46 bis 28.54, Bochum 28.54 bis 29.02. 89. Bochum 29.02 bis 29.10, Dortmund 29.10 bis 29.18. 90. Dortmund 29.18 bis 29.26, Bochum 29.26 bis 29.34. 91. Bochum 29.34 bis 29.42, Dortmund 29.42 bis 29.50. 92. Dortmund 29.50 bis 29.58, Bochum 29.58 bis 30.06. 93. Bochum 30.06 bis 30.14, Dortmund 30.14 bis 30.22. 94. Dortmund 30.22 bis 30.30, Bochum 30.30 bis 30.38. 95. Bochum 30.38 bis 30.46, Dortmund 30.46 bis 30.54. 96. Dortmund 30.54 bis 31.02, Bochum 31.02 bis 31.10. 97. Bochum 31.10 bis 31.18, Dortmund 31.18 bis 31.26. 98. Dortmund 31.26 bis 31.34, Bochum 31.34 bis 31.42. 99. Bochum 31.42 bis 31.50, Dortmund 31.50 bis 31.58. 100. Dortmund 31.58 bis 32.06, Bochum 32.06 bis 32.14. 101. Bochum 32.14 bis 32.22, Dortmund 32.22 bis 32.30. 102. Dortmund 32.30 bis 32.38, Bochum 32.38 bis 32.46. 103. Bochum 32.46 bis 32.54, Dortmund 32.54 bis 33.02. 104. Dortmund 33.02 bis 33.10, Bochum 33.10 bis 33.18. 105. Bochum 33.18 bis 33.26, Dortmund 33.26 bis 33.34. 106. Dortmund 33.34 bis 33.42, Bochum 33.42 bis 33.50. 107. Bochum 33.50 bis 33.58, Dortmund 33.58 bis 34.06. 108. Dortmund 34.06 bis 34.14, Bochum 34.14 bis 34.22. 109. Bochum 34.22 bis 34.30, Dortmund 34.30 bis 34.38. 110. Dortmund 34.38 bis 34.46, Bochum 34.46 bis 34.54. 111. Bochum 34.54 bis 35.02, Dortmund 35.02 bis 35.10. 112. Dortmund 35.10 bis 35.18, Bochum 35.18 bis 35.26. 113. Bochum 35.26 bis 35.34, Dortmund 35.34 bis 35.42. 114. Dortmund 35.42 bis 35.50, Bochum 35.50 bis 35.58. 115. Bochum 35.58 bis 36.06, Dortmund 36.06 bis 36.14. 116. Dortmund 36.14 bis 36.22, Bochum 36.22 bis 36.30. 117. Bochum 36.30 bis 36.38, Dortmund 36.38 bis 36.46. 118. Dortmund 36.46 bis 36.54, Bochum 36.54 bis 37.02. 119. Bochum 37.02 bis 37.10, Dortmund 37.10 bis 37.18. 120. Dortmund 37.18 bis 37.26, Bochum 37.26 bis 37.34. 121. Bochum 37.34 bis 37.42, Dortmund 37.42 bis 37.50. 122. Dortmund 37.50 bis 37.58, Bochum 37.58 bis 38.06. 123. Bochum 38.06 bis 38.14, Dortmund 38.14 bis 38.22. 124. Dortmund 38.22 bis 38.30, Bochum 38.30 bis 38.38. 125. Bochum 38.38 bis 38.46, Dortmund 38.46 bis 38.54. 126. Dortmund 38.54 bis 39.02, Bochum 39.02 bis 39.10. 127. Bochum 39.10 bis 39.18, Dortmund 39.18 bis 39.26. 128. Dortmund 39.26 bis 39.34, Bochum 39.34 bis 39.42. 129. Bochum 39.42 bis 39.50, Dortmund 39.50 bis 39.58. 130. Dortmund 39.58 bis 40.06, Bochum 40.06 bis 40.14. 131. Bochum 40.14 bis 40.22, Dortmund 40.22 bis 40.30. 132. Dortmund 40.30 bis 40.38, Bochum 40.38 bis 40.46. 133. Bochum 40.46 bis 40.54, Dortmund 40.54 bis 41.02. 134. Dortmund 41.02 bis 41.10, Bochum 41.10 bis 41.18. 135. Bochum 41.18 bis 41.26, Dortmund 41.26 bis 41.34. 136. Dortmund 41.34 bis 41.42, Bochum 41.42 bis 41.50. 137. Bochum 41.50 bis 41.58, Dortmund 41.58 bis 42.06. 138. Dortmund 42.06 bis 42.14, Bochum 42.14 bis 42.22. 139. Bochum 42.22 bis 42.30, Dortmund 42.30 bis 42.38. 140. Dortmund 42.38 bis 42.46, Bochum 42.46 bis 42.54. 141. Bochum 42.54 bis 43.02, Dortmund 43.02 bis 43.10. 142. Dortmund 43.10 bis 43.18, Bochum 43.18 bis 43.26. 143. Bochum 43.26 bis 43.34, Dortmund 43.34 bis 43.42. 144. Dortmund 43.42 bis 43.50, Bochum 43.50 bis 43.58. 145. Bochum 43.58 bis 44.06, Dortmund 44.06 bis 44.14. 146. Dortmund 44.14 bis 44.22, Bochum 44.22 bis 44.30. 147. Bochum 44.30 bis 44.38, Dortmund 44.38 bis 44.46. 148. Dortmund 44.46 bis 44.54, Bochum 44.54 bis 45.02. 149. Bochum 45.02 bis 45.10, Dortmund 45.10 bis 45.18. 150. Dortmund 45.18 bis 45.26, Bochum 45.26 bis 45.34. 151. Bochum 45.34 bis 45.42, Dortmund 45.42 bis 45.50. 152. Dortmund 45.50 bis 45.58, Bochum 45.58 bis 46.06. 153. Bochum 46.06 bis 46.14, Dortmund 46.14 bis 46.22. 154. Dortmund 46.22 bis 46.30, Bochum 46.30 bis 46.38. 155. Bochum 46.38 bis 46.46, Dortmund 46.46 bis 46.54. 156. Dortmund 46.54 bis 47.02, Bochum 47.02 bis 47.10. 157. Bochum 47.10 bis 47.18, Dortmund 47.18 bis 47.26. 158. Dortmund 47.26 bis 47.34, Bochum 47.34 bis 47.42. 159. Bochum 47.42 bis 47.50, Dortmund 47.50 bis 47.58. 160. Dortmund 47.58 bis 48.06, Bochum 48.06 bis 48.14. 161. Bochum 48.14 bis 48.22, Dortmund 48.22 bis 48.30. 162. Dortmund 48.30 bis 48.38, Bochum 48.38 bis 48.46. 163. Bochum 48.46 bis 48.54, Dortmund 48.54 bis 49.02. 164. Dortmund 49.02 bis 49.10, Bochum 49.10 bis 49.18. 165. Bochum 49.18 bis 49.26, Dortmund 49.26 bis 49.34. 166. Dortmund 49.34 bis 49.42, Bochum 49.42 bis 49.50. 167. Bochum 49.50 bis 49.58, Dortmund 49.58 bis 50.06. 168. Dortmund 50.06 bis 50.14, Bochum 50.14 bis 50.22. 169. Bochum 50.22 bis 50.30, Dortmund 50.30 bis 50.38. 170. Dortmund 50.38 bis 50.46, Bochum 50.46 bis 50.54. 171. Bochum 50.54 bis 51.02, Dortmund 51.02 bis 51.10. 172. Dortmund 51.10 bis 51.18, Bochum 51.18 bis 51.26. 173. Bochum 51.26 bis 51.34, Dortmund 51.34 bis 51.42. 174. Dortmund 51.42 bis 51.50, Bochum 51.50 bis 51.58. 175. Bochum 51.58 bis 52.06, Dortmund 52.06 bis 52.14. 176. Dortmund 52.14 bis 52.22, Bochum 52.22 bis 52.30. 177. Bochum 52.30 bis 52.38, Dortmund 52.38 bis 52.46. 178. Dortmund 52.46 bis 52.54, Bochum 52.54 bis 53.02. 179. Bochum 53.02 bis 53.10, Dortmund 53.10 bis 53.18. 180. Dortmund 53.18 bis 53.26, Bochum 53.26 bis 53.34. 181. Bochum 53.34 bis 53.42, Dortmund 53.42 bis 53.50. 182. Dortmund 53.50 bis 53.58, Bochum 53.58 bis 54.06. 183. Bochum 54.06 bis 54.14, Dortmund 54.14 bis 54.22. 184. Dortmund 54.22 bis 54.30, Bochum 54.30 bis 54.38. 185. Bochum 54.38 bis 54.46, Dortmund 54.46 bis 54.54. 186. Dortmund 54.54 bis 55.02, Bochum 55.02 bis 55.10. 187. Bochum 55.10 bis 55.18, Dortmund 55.18 bis 55.26. 188. Dortmund 55.26 bis 55.34, Bochum 55.34 bis 55.42. 189. Bochum 55.42 bis 55.50, Dortmund 55.50 bis 55.58. 190. Dortmund 55.58 bis 56.06, Bochum 56.06 bis 56.14. 191. Bochum 56.14 bis 56.22, Dortmund 56.22 bis 56.30. 192. Dortmund 56.30 bis 56.38, Bochum 56.38 bis 56.46. 193. Bochum 56.46 bis 56.54, Dortmund 56.54 bis 57.02. 194. Dortmund 57.02 bis 57.10, Bochum 57.10 bis 57.18. 195. Bochum 57.18 bis 57.26, Dortmund 57.26 bis 57.34. 196. Dortmund 57.34 bis 57.42, Bochum 57.42 bis 57.50. 197. Bochum 57.50 bis 57.58, Dortmund 57.58 bis 58.06. 198. Dortmund 58.06 bis 58.14, Bochum 58.14 bis 58.22. 199. Bochum 58.22 bis 58.30, Dortmund 58.30 bis 58.38. 200. Dortmund 58.38 bis 58.46, Bochum 58.46 bis 58.54. 201. Bochum 58.54 bis 59.02, Dortmund 59.02 bis 59.10. 202. Dortmund 59.10 bis 59.18, Bochum 59.18 bis 59.26. 203. Bochum 59.26 bis 59.34, Dortmund 59.34 bis 59.42. 204. Dortmund 59.42 bis 59.50, Bochum 59.50 bis 59.58. 205. Bochum 59.58 bis 60.06, Dortmund 60.06 bis 60.14

Politischer Wochenrückblick.

In der alle politischen Geschehnisse beherrschenden Frage der Anerkennung des Locarno-Vertrages sind wir nun glücklich so weit, daß die Alliierten, das heißt in diesem Falle Frankreich, Belgien und England, sich dazu bereit gefunden haben, offen darzutun, was sie unter den in Locarno festlich versprochenen Auswirkungen eigentlich verstehen. Die Veröffentlichung dieser Zustände steht seit Anfang der kommenden Woche bevor. Man beachte, daß sie mit den Entschlüssen über die Räumung der Rheinzone zu verbinden. Es darf nicht verkannt werden, daß diese Veröffentlichung der Vertragsgegner von Locarno sicherlich viel zur Klärung der Frage beitragen wird. Es fragt sich nur, ob die Regierung und die Parteien mit dem hier dargebotenen „feierlichen Geschehnis“ zufrieden sein werden und zufrieden sein können. Eine ernsthafte Entscheidung darüber ist erst möglich, nachdem die einzelnen Parteien in ihren gesammelten Parteiverfassungen sich schlüssig geworden sind.

Im Preussischen Landtag fand in der Berichtwoche die große Ansprache über den leidigen Varnat-Kutischer-Skandal statt. Gemessen an den umfangreichen und recht weitreichenden Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, war die Ansprache wahrlich nicht bedeutend. Es wäre wohl wahrlich besser gewesen, man hätte in diesen höchst bedauerlichen Kriminalfällen dem ordentlichen Gericht, dem Staatsanwalt, nicht noch durch besondere parlamentarische Untersuchungen in das Handwerk geputzt. Das einzige Verdienst bei dieser ganzen Varnat-Ansprache war die feierliche Erklärung des preussischen Finanzministers Dr. Höpfers, daß bei der Preussischen Staatsbank, der Seehandlung, Vorfälle getroffen sind, daß eine Wiederholung derartiger Vorgänge sich nicht mehr ereignen könne.

Während die deutsche Reichspolitik mit ihren Entschlüssen über Locarno wieder einmal vor schicksalsschweren Entscheidungen steht, nahm unser Reichsoberhaupt, Reichspräsident v. Hindenburg, Gelegenheitsbesuche in Süddeutschland, bei den Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen an. Bei dieser Gelegenheit sagte Hindenburg in Stuttgart:

„Nicht Klassen und Stände, nicht Parteien und Gruppen in gegenseitiger Abgeschlossenheit und Befehdung, sondern Gemeinschaft, Gefühl und der Geist dienender und opfernder Vaterlandsliebe sind der Boden, auf dem allein wir eine bessere Zukunft aufbauen können.“

Das sind Worte, die treffend auf unsere traurige parteipolitische Zerkümmtheit anzuwenden sind; sie enthalten Selbstverständlichkeiten, die unter allen Völkern nur dem deutschen immer noch nicht geläufig sind und ihm immer wieder nachdrücklichst zugetragen werden müssen!

Das Duell.

Um das neue Militärstrafrecht.

Im Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte man sich bei der zweiten Lesung des Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechtes besonders mit der Frage: Duell und Reichswehr. Nach der ersten Lesung des Gesetzes ist beim Duell unter Kameraden ob-

ligatorische Bestrafung auf Dienstentlassung vorgesehen. Reichswehrminister Dr. Geßler bezeichnete diese Fassung als ein Ausnahmegericht für Offiziere. Es blieb aber nach längerer Aussprache bei den Beschlüssen der ersten Lesung. Gefährten traten für diese scharfe Bestrafung des Duells in der Reichswehr Sozialdemokraten und Zentrum ein.

Die Zusammenfassung der Militärgerichte. Weiter beschloß sich der Rechtsausschuß mit der Verordnung des Rats der Volksbeauftragten vom 5. Dezember 1918, daß die Militärgerichte anstatt der Offizierstrichter mit Militärpersonen zu versehen sind, die von den Vertrauensleuten der Soldaten (Soldatenräte) gewählt werden und der Dienststellung der Angeklagten entsprechen. Der verlängerte Entwurf regelt die Zusammenfassung der Gerichte dahin, daß unter den Befehlern sich stets ein Offizier befinden muß, die übrigen Mitglieder aber grundsätzlich der gleichen Rangklasse wie der Angeklagte angehören sollen. Der Entwurf wurde in dieser Fassung angenommen.

Das Ende der spanischen Diktatur.

General Primo de Rivera erklärte, daß das Direktorium demnächst durch ein zweites Kabinett abgelöst werden würde. Primo de Rivera werde aber selbst die Ministerpräsidenten übernehmen. Dieses Kabinett werde den Weg für ein zweites Ministerium vorbereiten, das nationale Wahlen ausgeschrieben werde. Der „Temps“ macht Angaben über

die Militärrevolte gegen das spanische Direktorium. Es scheint danach, daß die Bewegung großen Umfang angenommen hat, da auch in letzter Stunde wieder zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Außer den schon verhafteten Offizieren unter denen sich Oberste und Generale befinden, wurden auch Major Penaloza und General Souza in Haft genommen. Neue Verhaftungen finden sowohl in der Provinz wie auch in Madrid bevor. Nach einer Meldung der „Times“ aus Madrid ist auch in Barcelona eine Verschwörung gegen das Direktorium aufgedeckt worden. Mehrere Generale sollen schwer belastet sein. Die ehemaligen Abgeordneten Trias und Mirale sind verhaftet worden.

Der Präsident von China gefangen.

Die Mandschu-Truppen gefangen. Die Sonderdienst der Deutschen Allgemeinen Zeitung aus Shanghai meldet, daß in einem mehrstägigen Gefecht, das auf beiden Seiten beträchtliche Verluste brachte, die mandschurischen Truppen gefangen worden. Darauf brach in Sutschou eine Meuterei aus und diese Stadt wurde von den Tschechang-Truppen genommen. Hingegen hat die Kanton-Regierung alle Angriffe der mit Hongkong verbündeten Truppen abgelehnt und nach der Einnahme von Swatow auch dort den antibrutischen Bohlott wieder eingeführt. Eine ungünstigere Lage ist für die Tschechang-Truppen kaum denkbar, die in Peking ihren Arbeiten nachgehen. Der russische Einfluß ist im Westen gestiegen. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung weiter aus Peking meldet, scheint der Rückzug der mandschurischen Truppen infolge

des unerwarteten Eingreifens von Truppenabteilungen von Huwei unter dem Kommando des Generals Wupeifu zu sein, der im Rücken der mandschurischen Truppen angriff und große Abteilungen abschnitt. Ein Regiment Kavallerie Tschangtschins ist 25 Meilen östlich von Peking nach einem Marsch durch die Berge von Jabel aufgetaucht. Die Besorgnis vor einem Ausbruch der Feindseligkeiten in der Nähe der Hauptstadt wächst.

Nach Pressemeldungen aus Peking soll der christliche General Feng Gu-shiang die Macht an sich gerissen haben und den Präsidenten der Republik Tuan Tsch-tsi und den Kriegsminister Wu Kuang-sin gefangen halten.

Die Anklage gegen Kutischer und Genossen erhoben.

In der Betrugsache gegen Max Kutischer und Genossen wurde nunmehr die Anklage erhoben. Max Kutischer und der Spediteur Stern werden wegen Urkundenfälschung und Betruges angeklagt. Die Söhne Kutischer, Swan und Max, und die Direktoren Blau, Wei, Kieger und mehrere Andere werden der Beihilfe zum Betrugs beschuldigt. Dagegen wurde, wie eine Berliner Korrespondenz erzählt, das Verfahren gegen die Direktoren der Staatsbank Hühle und Hellwig und gegen Justizrat Dr. Werthauer und Rechtsanwalt Engelbert eingestellt.

Stapelauflauf eines Reparationsdampfers.

In Bremen ist Donnerstag um die Mittagsstunde im Beisein der Vertreter der französischen Regierung und der Reederei auf der Dampfer „H. G. Weser“ der etwa 14000 Bruttoregistertonnen große Passagierdampfer „Althos II“ glücklich vom Stapel gelaufen. Bei diesem Neubau handelt es sich um eine Reparationslieferung an Frankreich.

Der Staatspräsident auf der Anklagebank.

Der Präsident der Kalifornienrepublik in Sowietrußland hat als Staatsoberhaupt sich der Unterschlagung schuldig gemacht und sitzt dafür jetzt auf der Anklagebank vor dem Kriminalgericht in Astrachan. Zu Ende des Jahres 1923 war die Kalifornienrepublik von einem furchtbaren Orkan und einer Überschwemmung heimgesucht worden, wobei 8000 Menschen obdachlos wurden. Die Republik erhielt daraufhin von dem Rat der Volkskommissare der verbündeten Sowjetrepublik 25000 Rubel, um den Opfern zu helfen. Es stellte sich aber heraus, daß der Präsident sich von diesem Gelde einen kostbaren Pelz anfertigen ließ, seiner Frau Pariser Modestücke kaufte, und glänzende Gesellschaftsabend veranstaltete. Nun hat er sich wegen der begangenen Unterschlagung vor dem Straftribunal zu verantworten.

Flug über den Brenner.

Wie die „Münchener A. Z.“ am Abend meldet, hat Udet, der kürzlich den Großglockner und den Großvenediger mit seinem Udet-Flamingo überflog, einen neuen Alpenflug durchgeführt. Nachdem er bereits am Dienstag mit seiner kleinen Maschine infolge Schneesturms vergebens versucht hatte, über den Brenner zu fliegen, startete er am Mittwoch neuerdings zum Flug über den Brenner. Trotz ungünstigen Wetters gelang es Udet, von Innsbruck aus in zwei Stunden über den Brenner nach Verona zu fliegen. Vorigen, Donnerstag, startete Udet in Verona zum Weiterflug nach Rom.

Der Verein „Bayerntreue“

In den bayerischen Putschgerichten. Ähnlich wird in München mitgeteilt: „Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit durch die Presse gegangenen Mitteilungen über einen beabsichtigten monarchistischen Putsch in Bayern wird amtlich festgestellt: Erstens richtig ist, daß Graf von Soden vor etwa drei Wochen gelegentlich eines Besuchs beim bayerischen Ministerpräsidenten diesem Kenntnis gegeben hat von der Zusammenfassung der monarchistisch gesinnten Organisationen in dem Verein „Bayerntreue“, sowie von den Zielen dieses Vereins. Zweitens, unrichtig ist, daß dabei General v. Mähl sich in Begleitung des Grafen von Soden befand; General von Mähl ist seit Monaten nicht beim Ministerpräsidenten gewesen. Drittens, unrichtig ist, daß gelegentlich dieses Besuchs Graf von Soden an den Ministerpräsidenten die Frage gerichtet hat, wie die Regierung sich verhalten werde, wenn Kronprinz Rupprecht in naher Zeit sich veranlaßt sehe die Gewalt zu übernehmen. Viertens, unrichtig ist, was teils offen, teils versteckt behauptet wurde, daß gelegentlich dieses Besuchs überhaupt die Rede davon gewesen ist, daß die Wiederaufrichtung der bayerischen Monarchie eventuell im Wege eines Putsches oder einer anderen Gewalttat erfolgen solle. Es wurde vielmehr mitgeteilt, daß auch der neue Verein ein illegales Vorgehen durchaus ablehnt.“

Oberst House über das Kriegsende.

Der Ratgeber des verstorbenen Präsidenten Wilson, Oberst House, äußerte sich kürzlich über die Vorgänge im Lager der Alliierten kurz vor der Unterzeichnung des Versailler Friedens.

Er erklärte u. a., die Alliierten hätten erheblich weniger gute Bedingungen herauszuschlagen können, wenn der Krieg bis zum Frühjahr 1919 fortgesetzt worden wäre. Die Deutschen hätten genügend Lebensmittel gehabt, um bis zu diesem Zeitpunkt auszuhalten, zumal wenn sie die Front abgetrennt hätten; da sie aber, und das hatte Wilson erhofft, vorzeitig die deutsche Zivilbevölkerung moralisch zusammengebrochen.

Ein englisches U-Boot vermisst.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß das Unterseeboot „M 1“, das am frühen Morgen an einer Gefechtsübung teilnahm, vermisst wird. Es wurde zuletzt 15 Meilen südlich seines Auslaufhafens Devonshire beobachtet, als es im Gefecht war, zu tauchen. Seitdem ist es nicht mehr gesichtet worden. Es werden alle Anstrengungen gemacht, um den Verbleib des Fahrzeuges ausfindig zu machen und mit ihm in Verbindung zu treten.

Kleine Nachrichten.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen haben nunmehr in Warschau wieder begonnen.

Der Preussische Staatsrat hat es abgelehnt, gegen das vom Landtag beschlossene Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich Einspruch zu erheben.

Die Ernennung des Botschafters Dr. Frhr. Langwerth von Simmern zum Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete wurde nunmehr vollzogen.

Auf den serbischen König war ein Attentat geplant. Ein rumän. Soldat wollte eine Bombe in den Wagen des Königs werfen. Der Plan wurde jedoch verraten.

Aus aller Welt.

— Gefährliche Vorfälle. Ein 18-jähriges Mädchen in Quakenbrück (Oldenburg) war durch ein anonymes Schreiben aufgefordert worden, sich abends an einer Stelle der Landstraße einzufinden. Von Nachbarn und Landjägern wurde der Ort des Zusammenkommens bewacht. Als sich das Mädchen dorthin begeben hatte, erschien ein bald darauf ein Kasperer. Man nahm ihn fest und fand bei ihm Anzeigekarte, Wille und in einer Tasche ein Betäubungsmittel. Der Mann, der in den drei Jahren steht, ist ein Koffelhändler aus der Umgegend.

Wieder ein Stück Wild - Rest in Berlin.

In dem Berliner Vorort Westend wurde nachts ein im Erdgeschoß wohnendes Ehepaar durch das Klirren einer Fensterkassette geweckt. Im nächsten Augenblick flammte das elektrische Licht auf, und die beiden Eheleute sahen sich zu ihrem Schrecken zwei Männern gegenüber, die ihnen Pistolen entgegenhielten. Während die Eheleute in den Betten liegen blieben, suchten die Räuber das Zimmer, und verschwand wieder durchs Fenster, nachdem sie etwa 1000 Mark bares Geld und Schmuckstücke zu sich gesteckt hatten.

Ein versunkenes Dorf entdeckt.

Am Jadedeufsen wurde unter Ackerland der Rest eines versunkenen Dorfes entdeckt, dessen Grund auf einer Moorschicht ruht. Wahrscheinlich handelt es sich um das Dorf Wieke, das im Jahre 1511 bei einer Sturmflut versank.

— Der nicht erschienene Bräutigam. In Berlin hat sich ein fünfundsiebenzigjähriges Mädchen an seinem Hochzeitstag mit Gas zu vergiften versucht, da der Bräutigam nicht zur Hochzeit erschienen war. Die unglückliche Braut wurde ins Krankenhaus gebracht und liegt dort schwer krank darnieder.

— Eine Berliner Fahrradfabrik in Flammen. In einer Berliner Fahrradfabrik brach Feuer aus, das bald größere Ausdehnung annahm. Bei den Abscharbeiten zogen sich drei Gewerkschaftsleute Rauchergiftungen zu und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

— Wiedereingetragene eines entführten Zuchtjägers. Der aus dem Zuchthaus in Brandenburg a. d. H. entprungene Landarbeiter Kopeck, der wegen Mordes zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, konnte wieder ergriffen werden.

— Schwere Motorradunfälle. Auf der Fahrt von Peine nach Rosenthal in Hannover fuhr das Motorrad des Mühlentreibers Bodenstedt aus Peine in der Nacht gegen einen Baum. Der Motorradfahrer und sein Mitfahrer, der Bäckereimeister Fischer aus Rosenthal, wurden auf die Straße geschleudert. Fischer blieb tot liegen, während Bodenstedt in schwer verletztem Zustand von einem vorbeikommenden Auto ins Krankenhaus gebracht wurde.

— Folgen einer Rauferei. Bei einer wüsten Prügelei in Stadorf im Kreise Uelzen (Hanover) erhielt ein Anecht einen Messerstich in den Kopf. Das Messer war dabei etwa acht Zentimeter tief in den Kopf eingedrungen. Dem Arzte bereitete es große Schwierigkeiten, selbst unter Zuhilfenahme anderer Personen, die Waffe aus dem Kopf zu entfernen. Das Messer war über dem linken Auge bis an die Mundhöhle eingedrungen. Auch machten sich schmerzhaft bei dem Schwerverletzten absolut keine Nervenzuckungen bemerkbar. Nachdem ärztlicherseits dem Manne ein Notverband angelegt worden war, fuhr er ohne Begleitung ins Krankenhaus.

— Ein elfjähriger Brandstifter. In der letzten Zeit hatten sich in Oldenburg bei Lüneburg (Hannover) zahlreiche Brände ereignet, deren Ursache bisher nicht aufgeklärt werden konnte. Als Täter wurde jetzt ein Junge von elf Jahren festgestellt. Dieser hatte verstanden, durch anonyme Briefe den Verdacht von sich abzulenken. Nach längerem und

eingehendem Verhör hat der Junge die Tat eingestanden.

— Kircheneinbrecher suchten in Berlin-Wilmersdorf das katholische Gotteshaus „Zum heiligen Kreuz“ heim. Nach den von der Kriminalpolizei aufgefundenen Spuren waren es drei Mann. Sie öffneten die Sakristei mit einem Brecheisen und stahlen ein silbernes Rauchschloß und zwei Sprenggläser. Mit der geringen Beute verließen sie die Kirche auf demselben Wege, auf dem sie gekommen waren. Die Verbrecher sind noch nicht ermittelt.

— Abfuhr eines Autos. Nach einer Meldung aus Kassel sprang auf der Landstraße zwischen Groß-Almerode und Trubenhäusen ein fahrendes Pferd mit dem Vorderhufen auf den Kühler eines Autos, das von dem Geschäftsführer der Deutschen Petroleumverteilungsgesellschaft-Kassel, Eis, geleitet wurde. Bei dem Versuch, auszuweichen, stürzte das Auto die mehrere Meter tiefe Böschung hinunter. Der Wagenlenker wurde unter dem Auto begraben und erlitt tödliche Quetschungen. Der zweite Insasse wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und leicht verletzt.

— Eine Düngemittelfabrik abgebrannt. Ein Großfeuer zerschmetterte die außerhalb der Stadt Wallenstedt liegende Düngemittelfabrik des Amtmanns Kortum ein. Das Feuer fand reichliche Nahrung in den dort lagernden Getreide- und Strohvorräten. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Der Besitzer der Fabrik war während des Brandes abwesend.

— Mühlenbrand. Durch Selbstentzündung in einem Aufzug entstand in Selbst (Hannalt) in der Holzmühle im Dachtstuhl ein Brand, der so schnell um sich griff, daß er trotz der erschienenen Orts- und benachbarten Feuerwehren das ganze Mühlengebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Der Lagermeister konnte glücklicherweise gerettet werden, so daß die hier befindlichen bedeutenden Vorräte vom Feuer verschont blieben. Der Schaden ist beträchtlich. Schon vor einer Reihe von Jahren wurde die Holzmühle, die übrigens den Zerstören ein beliebter Ausflugsort ist, von einem Brande

heimgesucht. Damals hatte das Feuer indes keinen größeren Umfang angenommen.

— Einen gehörigen Denkmittel erhielt in Burg bei Magdeburg ein Epikürer, der die Kasse in einem Schlächterladen zu plündern gedachte. Er wurde von der Meisterin überrascht und so lange festgehalten, bis auf ihre Disziplin ihr Mann herbeigekommen war. Dieser verabschiedete dem Dieb eine ganz gehörige Tracht Prügel und ließ ihn dann laufen.

— Bekanntes Todesurteil. Der zweite Strafsenat in Leipzig verhandelte als Revisionsinstanz über einen Giftmord, der bereits mehr als 6 Jahre zurückliegt. Am 30. Juni 1919 hatte die Schöffengerichtspräsidentin Alara Nowothen, geb. Specht, gemeinsam mit ihrem Liebhaber, dem Arbeiter Hermann Kugner, ihren Mann mit Arsenik vergiftet. Das Schwurgericht in Ratibor hatte seinerzeit den Kugner zum Tode verurteilt, aber die Nowothen wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Da sich aber später die Verdachtsmomente gegen die Nowothen verstärkten, beantragte der Staatsanwalt die Wiederaufnahme des Verfahrens, und das Schwurgericht in Ratibor verurteilte in dem neuen Verfahren auch die Angeklagte Nowothen zum Tode. Die von dem Verteidiger eingelegte Revision gegen dieses Urteil wurde vom Reichsgericht verworfen.

— Recht schlechte Erfahrungen haben in der letzten Zeit drei ländliche Spar- und Darlehnskassen in der Provinz Sachsen mit ihren Bevollmächtigten gemacht. In Göttingen war die Kasse nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Wegen hier auch nicht direkt Bekundungen vor, so mußte doch festgestellt werden, daß Gelder ohne genügende Deckung ausgeliehen waren. — In Bietitz ist der Rentant mit 30000 Mark ausgerollt. Er soll sich nach Afrika gewandt haben, wo er von früher her Versteck weiß. — Und in Neuenkittische hat die Kasse ebenfalls den Verlust ihres Verwalters zu beklagen. 4000 Mark hat er mitgenommen. Seiner Frau hat er mitgeteilt, daß er sich das Leben nehmen will, doch glaubt niemand daran.

Aus dem Reiche.

Die Leipziger Universität für die Staats- schule.

Der Senat der Universität Leipzig hat eine Kundgebung beschloffen, in der eine Wieder- einführung der sogenannten geistlichen Schulaufsicht, auch in der Form einer ständigen Beaufsichtigung des Religionsunter- richts, sowie jede Antastung des Charakters der Volksschule als einer Staatsanstellung und der Lehrer als Staatsbeamten nachdrücklich ab- gelehnt wird. Der Senat fordert, daß un- beschadet der Rechte der Bekenntnisschule als einer mit den anderen Schularten gleichberech- tigten Staatsschule die Gemeinschaftsschule le- berlei Beeinträchtigung erfährt, am wenigsten an den Stellen, wo sie bereits eingeführt und bewährt ist.

Reichsbahn und Langschläfer.

Der in den Tagen Leipzig ab 11.00 Uhr nachm., Magdeburg ab 1.18 Uhr, an Hamburg 5.58 Uhr früh, an Altona 6.30 Uhr früh laufende Schlafwagen wurde bisher nur in mäßigem Umfange benutzt, weil bei der frühen Ankunftszeit in Hamburg und Altona die Reisenden zu zeitig aufstehen mußten und ihre Nachtruhe sehr be- schränkt war. Auf Wunsch der Reisenden, die nicht so zeitig aufstehen wollen, wird der Wagen jetzt nach Ankunft in Altona am Bahnhof 2 ab- gestellt, wo die Reisenden bis um 8 Uhr in ihm verbleiben können. Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahme dem Wagen weiteren Verkehr zuführen wird.

Eine Silberfischform im Schwarzwald.
Die Silberfischform in Stodden ist nun- mehr in Betrieb genommen worden, nachdem die ersten sechs Silberfische aus Nordamerika eingetroffen sind.

Ein Antrag zur Groß-Hamburg-Frage.

Im Preussischen Staatsrat ist ein Antrag des Grafen v. Kanitz eingegangen, der die Staatsregierung ersucht, möglichst bald mit Ham- burg in Verhandlungen wegen Prüfung der Groß-Hamburg-Frage einzutreten. Für die Hä- fen Hamburgs, Altonas und Harburgs sowie für die neuen auf preussischem oder hamburgischem Gebiet zu errichtenden Hafenanlagen ist der Gedanke einer Hafen-Betriebs-Gemeinschaft in den Vordergrund zu stellen. Gebietsabtretung Preußens an Hamburg darf nur im Austausch gegen hamburgische Gebiete und nur dann erfolgen, wenn sie mit den wirtschaftlichen In- teressen Preußens vereinbar ist.

Auslands-Nachrichten.

Aus eine Rede „im Zeichen von Locarno“.

In Frankreich wurden große Feierlich- keiten in Handorgel an der Sonne abgehal- ten, wo am 7. November 1918, 8 Uhr abends, die deutschen Unterhändler zum ersten Male vor den französischen Unten traten, um die Einstellung der Feindtätigkeiten zu erbitten. Der Generalsekretär der französi- schen Armee, Debeney, der damals die deutschen Unterhändler empfangen hatte, sagte, daß es sich damals nicht um einen Waffenstillstand gehandelt habe, sondern um die glatte Kapitulation der ge- samten deutschen Armee in offener Feld- schlacht. Es sei außerordentlich zu be- dauern, daß man sieben Jahre nach dem Kriege sich noch durch Worte täu- schen lasse und daß man im allgemeinen Sprach- gebrauch nicht an Stelle des unbestimmten Ausdrucks „Waffenstillstand“ den besseren und ge- rechtfertigten Ausdruck „Kapitulation“ zu setzen wage.

Bulgarischer Tanz für die Ausbildung in Deutschland.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der De- mokratischen Hochschule in Maribor

In die Fremdenlegation verschleppt. Der 20jährige Sohn einer in Schöningen (Braun- schweig) wohnhaften Witwe fiel auf der Suche nach Arbeit in Braunschweig französischen Ver- brennen in die Hände und wurde in die Fremdenlegations verschleppt. Von Alger aus gab er seiner Mutter von seinem tragischen Ge- schick kürzlich Kenntnis.

Blinde Passagiere. In Nord eines in Flensburg eingelaufenen russischen Dampfers wurden zwei blinde weibliche Passa- giere entdeckt und festgenommen. Es handelt sich um zwei junge Mädchen, die sich in Riga in angelegtem Zustand auf das Schiff ge- schlichen hatten. Die Mannschaft hatte die Mädchen während der ganzen Fahrt verdeckt gehalten.

Durch eine umstürzende Mauer erschla- gen wurde in Pattburg (Nordfriesland) die achtjährige Tochter eines Manglewerks. Das kleine Mädchen stand mit mehreren anderen Kindern und sah den Abbrucharbeiten bei einem Hause zu, als plötzlich eine Mauer zu- sammenbrach, umfiel und die Kleine begrub. Sie war sofort tot. Die Eltern waren zum Begräbnis einer Verwandten nach außerhalb gefahren.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Jüdelandorf der Strecke Sietlin- klüppeln. Beim Abfahren eines Weichendricks brach die Krampe, und die stürzenden Massen begruben vier Arbeiter. Einer war sofort tot, ein Arbeiter wurde schwer, die bei- den anderen leichter verletzt.

Wieder große Feuerschäden in Pommern. In Bock im Kreise Randow brannte eine Ge- treidemühle nieder. Dabei wurden 150 Man- deln Roggen vernichtet. Das Feuer war durch Unvorsichtigkeit entstanden. In Grimmen ging eine mit Stroh gedeckte Scheune in Flam- men auf. 150 Ruder ungedecktes Getreide verbrannten dabei. In Segebaden bei Straßburg brannte eine Kornmühle nieder. Hier, wie in Grimmen, liegt Brandstiftung vor. In Schmolln an der Odermündung er- zeugte ein großer mächtiger Scheune einen Brand zum Opfer gefallen und in Papendorf bei Falewall hat ein großes Schadenfeuer

sandten mehr als 150 bulgarische ehemalige Studierende, jetzt angehende Ingenieure, Ar- chitekten und Techniker, eine besondere Abord- nung mit einer prunkvoll ausgestatteten Damp- fadresse auf Pergament mit Goldbuchstaben im Werte von mehreren 100 000 Lira zur Hoch- schule. Außerdem bereitet man eine gol- dene Gedenktafel für die Hochschule vor als ewige Erinnerung an die deutsch-bulgarische Zusammenarbeit. In Sofia fand unter Teil- nahme der deutschen Kolonie eine feierliche Veranstaltung der ehemaligen Studierenden statt, auf welcher von beiden Seiten herzliche Tischreden gehalten wurden, die für die weitere Annäherung der beiden Völker eintraten.

Da kann man nicht machen!

Der Hauptbildungs-Nationalismus ist häufig und überall gefährlich. Aber manchmal hat er doch sein Gutes, indem er unfehlbar Ge- heitheit auslöst. So kann man nicht all- umfänglich sein, wenn in der Prager Zeitung „Rano“, dem Organ der tschechischen Nationaldemokraten, dem Schmerz über den deutschen Charakter der Stadt Trauer aus- genderrnenden Ausdruck verliehen wird:

„Ich sehe nach den Firmen, nach den Schaufenstern: alles ist zu meinem Schmerz deutsch. Die Vorübergehenden sprechen laut Deutsch, die Kinder hüpfen fröhlich umher und schreien Deutsch, und selbst der uns nachlaufende Hund, scheint es, bellt deutsch!“

Wirtschaft und Handel.

Neue Konzentration der Banken.

Zwischen der Deutschen Bank und der Commerz- und Privatbank ist ein Abkommen getroffen, nach dem sich jede der Banken verpflichtet, keine neuen Nieder- lassungen an Orten zu errichten, an denen bereits die Niederlassung einer der beiden Banken besteht, ferner an einer Reihe von Orten, wo gegenwärtig beide Banken Nieder- lassungen haben, eine Niederlassung aufzu- heben. Bei dem langsame aber sicheren Vorgehen der Deutschen Bank bei Fusionen- versuchen muß, so bemerkt dazu der „Mittel- tag“, diese Maßnahme in der Richtung ge- deutet werden, daß hiermit ein Aufgeben der Commerz- und Privatbank in die Deutsche Bank angebahnt wird. Die Commerz- und Privatbank, deren Stammsitz Hamburg ist, hat nach den Berliner D-Banken das größte Aktienkapital. Während die Deutsche Bank über 150 Millionen Mark Aktienkapital verfügt, hat die Commerzbank immerhin 42 Millionen aufzuweisen. Schon mehrere Male hieß es in letzter Zeit, daß die Commerzbank Verluste erlitten und bei dieser Gelegenheit die Deutsche Bank sich einen ge- wissen Einfluß zu sichern gewußt habe. Die Commerz- und Privatbank hat ziemlich erheb- liche Interessen auch im Industriegebiet, besonders in Wilhelm a. d. Ruhr, Duisburg, Gelsenkirchen und Buer. Florian Klöpper, Weihenmeyer, Gustav Stinnes, Ernst Hühner sind die Repräsentanten der Bank für den Industrie-Bereich. Die Deutsche Bank, die im letzten Jahre durch Übernahme der Offener Kredit-Anstalt ihre Macht in Rheinland und Westfalen bereits erheblich stärken konnte, wird durch die neue Kombination nunmehr unbedingt den ersten Platz unter den Großbanken in Westdeutschland einnehmen.

Sanierung der Duisburger-Ruhrorter Schlepverbahn G. m. b. H. Der Duisburger-Ruhrorter Schlepverbahn G. m. b. H. teilt mit: Es werden Sanierungsverhandlungen ge- führt, die z. B. äußerst günstig stehen. In- folge der allgemeinen Geldknappheit ist eine Sanierung natürlich von heute auf morgen nicht möglich und bedarf der Zeit. Die Ge- sellschaft verfügt über erhebliche Werte an Kumpfen und Kahrbaum und an Umschlag- richtungen. Eine baldige Erledigung der Ver- bindlichkeiten steht in Aussicht.

sämtliche Wirtschaftsgüter eines Gutes ein- geschätzt. Eine große, mit Erntevorräten ge- füllte Scheune und viele wertvolle Maschinen wurden ein Raub der Flammen. 15 Kühe und 7 Schweine kamen im Feuer um.

Ein schwerer Gefährte befand sich vor einigen Tagen ein Personenzug, der sich auf der Fahrt von Unterwiesenthal nach Ober- wiesenthal (Erzgebirge) befand. Der Gefährte hatten in Unterwiesenthal zwei schwere Steine auf das Geleis gelegt. Zum Glück schob die Maschine die Steine auf die Seite, so daß ein Unglück vermieden wurde.

Verhaftung eines Brandstifters. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung des Brandes in den Berlin-Hermesdorfer Mühlenwerken in G. r. l. hat Grund zu der Annahme gegeben, daß der Brand von dem Schieferer Sohn des Besitzers der Werke, Jasse, gelegt worden ist. Jasse, der daher in Haft genommen wurde, hatte behauptet, daß er, als er an die Brand- stelle kam, von Unbekannten überfallen und niedergebunden worden sei.

Schwerer Unwetter in Dänisch. In der Nacht wurden Dänisch und Umgebung von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Men- schen sind nicht ums Leben gekommen.

Reiserei im Gemeinderat. Außerordent- lich kürzlich ist die letzte Gemeinderats- sitzung in Straßburg verlaufen. Gleich nach Be- ginn der Sitzung kam es zwischen einigen Ge- meindevertretern zu einem erregten Wortwech- sel, der mit gegenseitigen Ohrfeigen en- dete. Im weiteren Verlauf der Sitzung kam es nochmals zu Meinungsverschiedenheiten, wobei sich binnen kurzer Zeit ein wüster Aufruhr von fünf Gemeindevorstern am Bo- den wälzte. Die Sitzung wurde darauf ge- schlossen. Noch auf der Straße nahm der Kampf seinen Fortgang. Die Reiserei nahm erst ihr Ende, nachdem einige Gemeinderäte im Straßengraben lagen.

Ein 90jähriger ertrunken. Bei Ulfersfeld bei Riffingen wurde die Leiche des 90jäh- rigen Alteschmieds Ranz aus der Ulfersfeld. Der altersschwache Mann ist wahrscheinlich in der Dunkelheit in den an seinem Hause vor-

(Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 11. November 1925.) Die auf den Stichtag des 11. November berechnete Großhandelsin- dizesziffer des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 4. Nov. (120,7) um 0,7 Proz. auf 119,9 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Schweinefleisch, Milch, Treibmehl, Leder, Rohwolle, Flachs, Baumwollhalbwaren und einige Nichtmetalle. Höher lagen die Preise für Weizen, Schmalz, Zucker, Mischfleisch, Hopfen, Baumwolle, Hanf, und Jinn. Von den Haupt- gruppen haben die Agrarzeugnisse von 113,8 auf 112,8 oder um 0,9 Proz., die Industriestoffe von 133,7 auf 133,1 oder um 0,4 Proz. nach- gegeben.

Die Gesamtbeschäftigung des Eisen- und Stahlwerkes Hoef in Dortmund, die im Ge- schäftsjahr 1921-22 noch 9700 Mann betrug, stellt sich zur Zeit auf 6350 Mann. Die Ver- ringering ist eine Auswirkung der Einführung der Arbeitszeitgesetze, die je aus zweimal 12 Stunden mit je zweistündiger Pause be- stehen. Die Auftragsbelegung ist außerordentlich schlecht. Trotz der Er- zeugungseinschränkung um 35 Prozent gehen die Aufträge nicht so ein, daß die Erzeugnisse reiblos abgesetzt werden können. Etwa erforder- liche Feiertage werden betriebsweise nach Lage des Auftragsbestandes geregelt.

Kunst und Wissenschaft.

Fünf Jahre Verjüngung.

Aber keine Lebensverlängerung.

Seidem Professor Steinach die ersten Verjüngungsversuche an Ratten hatte durchführen lassen, sind nunmehr fünf Jahre verstrichen.

Steinachs Versuche haben über alle Er- dteile Echo gemacht. Soweit Tiere in Frage kommen hat die Lehre Steinachs ihre volle Be- stätigung darin erfahren, daß wohl eine Ver- jüngung zu erzielen ist. In keinem ein- zigen Falle konnte jedoch der Nachweis er- bracht werden, daß diese Verjüngungsversuche einen lebensverlängernden Einfluß ausgeübt haben.

Versuche die man an altersschwachen Hunden vornahm, brachten eine neue Befestigung der Zähne, ein abermaliges Wachstum der Haare und auch eine neue Fortpflanzungsmöglichkeit. Jedoch alles das vermochte nichts davon zu ändern, daß die also verjüngten Hunde mit 1 Jahren starben und zwar plötzlich, ohne daß sich vorher noch einmal alternde Erscheinungen gezeigt hätten.

Man kann also streng genommen, nur von einer Teilverjüngung sprechen. Der Grund für die Unmöglichkeit der Lebensverlängerung dürfte wohl darin zu erblicken sein, daß eine Erzeugung der zerstörten Nervenzellen nicht möglich ist. Freilich ausgeschloffen wäre es nicht, daß ein- nem völligen Zerfall der Nervenzellen durch eine früher vorgenommene „Verjüngung“ vor- gebeugt werden kann. (b.)

Eine neue Entdeckung des Professors Steinach.

In der Wiener Akademie der Wissenschaft wurde eine neue Arbeit des Professors Steinach und seiner Assistenten Heinlein und Wiesner überreicht. Danach wurde durch Tierversuche in der Wiener biologischen Versuchsanstalt fest- gestellt, daß durch kleine Injektionen eines Extraktes aus weiblichen Keimdrüsen, dessen Gewinnung Professor Steinach noch geheim hält, an dem kastrierten Weibchen die volle Weib- lichkeit ausgeübt wird. Bei normal gatteten Weibchen wird durch diese Injektion der er- loschene Sexualfluß wieder be- lebt.

(Ein neuer Nobelpreisträger für Physik.)

Die Akademie der Wissenschaften in Stock- holm beschloß den Nobelpreis für Physik für

beistehenden Fluß geraten, in dem er ertrun- ken ist.

Großfeuer. In Augsburg brannte in der Nacht die Chemische Fabrik Pignier u. Co. bis auf die Motorenanlage vollständig nieder. Das Feuer fand an den in der Fabrik aufge- stapelten Kohle- und Pechvorräten reiche Nah- rung.

Doppelmord in einem Forsthaus. Bei Mürzsteg, einem Orte in Steiermark, wur- den in einer Hütte ein 80jähriger Förster und seine Tochter mit einem Koltschlag erschlagen. Aus der Unordnung, die in dem Zimmer herrschte, muß auf einen schweren Kampf der Opfer mit dem Mörder geschlossen werden. Das Verbrechen wird mit dem im September 1918 in derselben Gegend verübten Mord an einem Jäger in Zusammenhang gebracht, dessen Täter dem Förster wohl bekannt war. Man nimmt an, daß man es in beiden Fällen mit demselben Täter zu tun hat, der den Förster und seine Tochter als Mitwisser der ersten Mordtat aus dem Wege räumen wollte.

Verfeinerung des Dubitopfes in Tirol. Aus Innsbruck wird berichtet: Ein Tirol- er Gemeindevorstand hat den glänzenden Ein- fall gehabt, eine Steuer auf Dubitöpfe vorzu- schlagen. Der Gemeinderat stimmte dem Vor- schlage begeistert zu. Das Beispiel hat in Ti- rol Schule gemacht und so gibt es zur Zeit eine ganze Reihe von Gemeinden in Nordtirol, die Dubitöpfe besteuern. Die Steuer soll nicht allein die Gemeindefassen füllen, sondern auch als Abschreckungsmittel gegen die nach Anführer vieler Tiroler bedenkliche Mode dienen. Gegen die Steuer machten natürlich vor allem die Pri- vateure Front. Auf einen solchen Protest wies ein Gemeindevorsteher auf den fünfzehnten Vers des ersten Kapitels des ersten Korinther- briefes hin, wo es heißt: „Wenn aber eine Frau langes Haar hat, so ist es ein Ruhm für sie, denn ihr Haar ist ihr gegeben, um sie zu be- decken.“

Schiffwaffer der Theis. Die Theis ist an- geschwollen und auf 620 Zentimeter normal ge- stiegen. Das ist 14 Meter mehr, als bei dem letzten Schiffwaffer im Jahre 1923. Die Eisen- bahnverbindung Kitzbühel-Jayana ist unter-

Sport.

Pferde-Sport.

Noch ein Dortmunder Renntag.

Nun hat Dortmund doch noch einen Renntag und zwar am Sonntag, den 21. Novem- ber, nachm. 1 Uhr. Ursprünglich war Sonntag, der 22. November angesetzt, aber wegen des Totenfunks verlagte das Dortmunder Pa- lizeipräsidium die Genehmigung, weil der Rennplatz an den Hauptfriedhof steht. Minister und Regierungspräsident hatten bereits die Ge- nehmigung zum Totalisatorbetrieb erteilt. Eigenartig ist, daß den Trabrennreinen das Abhalten von Rennen am Totenfunks ab- genehmigt ist. — Die Verlegung des Renntages auf einen Wochentag bedeutet nicht nur für den Verein einen großen Ausfall, sondern auch für den Stadtfußball und die Dortmunder Wirt- schaft, denn an einem Wochentag ist nur mit der Hälfte der Besucher zu rechnen. Um den 13. Renntag im Jahre der Dortmunder zu erhalten, muß in den letzten beiden Renntagen im Deut- schen Reich glücklich unter Dach und Fach zu- brigen. — Nach dem 10. November dürfen Flach- rennen in Deutschland nicht mehr gefahren wer- den; das Programm für den 21. November setzt sich daher aus 2 Hürden- und 5 Faddrennen zusammen. An Preisen und Prämien sind 24 000 Mark und ein Ehrenpreis ausgesetzt. Die Rennen beginnen pünktlich um 1 Uhr.

1924 dem Professor an der Universität Up- sala, Manne Siegbahn, zu welcher wegen seiner röntgenphysikalischen Entdeckungen und Forschungen. Der Nobelpreis für Chemie und Physik für 1925 wurde bis zum nächsten Jahre zurück- gestellt.

(Nein Literatur-Nobelpreis 1925.) Die schwedische Akademie beschloß, den Nobelpreis für Literatur in diesem Jahre nicht zu ver- teilen.

(Eine Walter-Flex-Gedächtnisstiftung.) In Epithendvertretungen der deutschen Jugendver- bände gründeten auf der Wartburg die Walter-Flex-Gedächtnisstiftung, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den Geist des Dichters in der deutschen Jugend wach zu hal- ten und zu wehren, ihm auf dem der Wartburg gegenüber liegenden Freizeitschloß nach dem Plane des Prof. Hofmann (Berlin) einen einfa- chigsten Parapet-Gedächtnis zu errichten und diesen Ort zu einer Wohlfahrtsstätte der deutschen Jugend zu bereiten. Sein Grab auf der Insel Insel soll in treue Gut und Pflege genommen werden und alles, was an den Dichter erinnert, pietätvoll gesammelt und der Nachwelt erhalten werden.

(Josef Meißner.) Der Bildhauer Josef Meißner, ein Meister der Skulptur, ist in Hahndorf im Alter von 79 Jahren gestorben. Seine be- rühmtesten Werke sind die Antonius- kapelle in Würzburg und der Hochaltar in der Hahndorfer Pfarrkirche. Der Lebensabend Meißners hat sich sehr trübe gestaltet, da er durch die Inflation sein ganzes Vermögen verloren hatte.

(Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Fehling gestorben.) In Baden-Baden ist der frühere langjährige Direktor der Frauen- klinik der Universität Straßburg, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Fehling, im Alter von 78 Jahren gestorben.

(Theaterdirektor Stabel gestorben.) Der Direktor des Berliner Theaters, Mar- milian Stabel, ist im 51. Lebensjahr gestorben.

Die Ausgrabungen am Nammelsberg bei Goslar sind nunmehr soweit gediehen, daß die Grundmauern und Fundamente der Turm- deutlich erkennbar sind. Die Ausgrabungs- arbeit tagtäglich von einer großen Zahl von Menschen, Einheimischen und Fremden besucht; alle sind erstaunt, eine Kirche von derartig großen Ausmaßen hier zu finden.

brochen. Die Gemeinden Wischowa, Krina und Velsitz sind von der Außenwelt abgeschnit- ten. Die Brücke bei Selo Solutina ist nicht nur durch das Hochwasser, sondern auch durch Treib- holz aus den Wäldern, das sich in einer Menge von über tausend Kubikmetern an ihren Pfeil- ern staut, bedroht. Die Arbeiten zum Schutz der Brücke werden von Truppen ausgeführt, die auch in Ost einmarschieren mußten, wo die tschechoslowakische Kolonie überschneidet wurde.

Folgeschweres Explosionsunglück. In der früher deutschen Stadt Lissa in Polen ex- plodierten während des Wochenmarktes beim Abladen mehrere Benzintanks. Es sind fünf Tote und eine große Anzahl Schwerverletzte zu beklagen. Man nimmt an, daß ein unachtsa- mer weggeworfenes Streichholz die Ursache der Explosion war.

Ein „pflichtgetreuer“ Beamter. In Ja- zaf (Kroatien) wurde eines Nachts das Gut eines reichen Bauern von einer Bande mas- kierter, schwerbewaffneter Banditen überfallen, wobei die Räuber nicht weniger denn 20 000 A. erbeuteten. Lange Zeit suchte man vergeblich nach den geheimnisvollen Verbrechern. Nun- mehr ist es gelungen, den Anführer der Bande flüchtig zu machen. Es war — der Gemein- de Kassier von Jazaf, der sich als äußerst pflichtgetreuer Beamter und fleißigster er- nelter Gesellschafters eines sehr anständigen Rufes er- freute.

Münzdiebstahl in Sofia. Ein schwerer Diebstahl wurde in Sofia in der Münz- abteilung des AltertumsMuseums begangen. Zwei der wertvollsten Münzsammlungen, die aus der Zeit Philipps von Mazedonien und Alexanders des Großen, sowie aus dem Mittelalter stammen, wurden entwendet. Der Wert der gestohlenen Sammlungen über- steigt eine Million Lira.

In einem Anfall von Wahnsinn hat ein Leinenbruder des Franziskaner-Klosters in Alexandria den Hauptpfaffen und einen zweiten Priester durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Dann rannte er auf die stark belebte Straße, fortwährend weiterfeuernd. Erst nach geraumer Zeit vermochte man den Ras- senden zu bändigen.



Kühlschein

Unterhaltungs-Beilage
der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Alles um Reichtum.

Originalroman von Hanna Jorke.

16. Fortsetzung.

„Senjor, wie gefällt Ihnen Donja Inez?“
Der Augenlider fragte es, mit seinen Lippen
Augen Bernd forschend ansehend.
„Nach Herrn Lobrechtung n hat ich das Wisse-
res erwartet — nun, für dieses Lokal mag
Ihre Kunst schon etwas Besonderes bedeuten.“
„Sie tangt immer drei Jahre — jetzt kommt
der 3. Januar aus und dann der Wintertanz.“
Der Säum in dem von einer geradezu
stürzenden Atmosphäre erfüllten Raum wurde so-
fort erfüllt. In den dunklen, engeren Sprachen
wurde geredet, — man triff sich über die
schöne Sängerin.

„Gaus und Bernd waren am nächsten gleich
gegangen, doch Senjor Gonzales hat sie doch
die beiden anderen Tänze noch angewiesen.“
„Wirklich großartig, magnifico, Senjores,
das dürfen Sie nicht veräumen, wo die junge
Tänze doch auch beinahe das Blut in den Adern
hat.“

„Bernd hätte den Argentinier für diese Vemer-
kung am nächsten geantwortet, auch Gaus war als
genau darüber. Wirklich waren die Tänzer
doch vorgegangen und hätten den Beileid
allen lassen, aber jetzt fing die Musik
wieder an, und Donja Inez, im Gewand einer
Ballettmeisterin, betrat das Podium. Diesen Tanz
tanzte sie wirklich mit viel Feuer und nicht
ohne Grazie. Sie klappte sehr geschickt mit
den Klappnetzen an der Brust am Klavier;
man applaudierte brüllend und lachend, klatschte
in die Hände. Anstehend wollten die meisten
der Anwesenden den Tanz wiederholt haben
und gaben diesem Wunsch sehr energisch Aus-
druck. Der Wirt beschwichtigte mit dem Hin-
weis darauf, daß die Tänze sehr anstrengend
seien und Donja Inez nicht mehr tanzen könne
als auf ihrem Programm stünde.

„Nun kommt ja der Wintertanz, Senjores,
den macht ihr niemand nach, da ist sie eine
ganz große Künstlerin.“
So überlegte und befeuerte Klang das
daß sich die Männer beeilten, anstehend mit
den Händen zu trampeln und schrien:
„Der Wintertanz, der Wintertanz mit dem Säum-
chen!“

Eine widerliche Szene war es für die
Männer wie Bernd und Gaus, die sich ange-
stellt hätten und doch mit einer gewissen Man-
gier diesem Wintertanz, den sie sich gar nicht vor-
stellen konnten, entgegenwanden.

malts nahm die Musik einen anderen Charakter
an, es war eine lebhafte aufsteigende Melo-
die. Donja Inez wogte sich in den hüft-
langen Rocken an, zärtlich — fast püßlich
bekam ihr Gesicht etwas Wildes, die Augen
glänzten. Jetzt hielt sie still, als hätte sie
über irgend etwas nach nun ein Sprung
zum Ende des Borchangs hin, ein Waden-
und triumphierend hielt sie ein großes schiefes
geschliffenes Messer in der Rechten, während
sie die Linde das Säumchen festhielt.

Der junge Mann am Klavier rief auf
den Seiten umher, als wollte er sie erschlagen.
Da — ein schriller Schrei aus dem Mund
der Sängerin, und während sie wie toll her-
umprang, nach sie dem armen Tänzer das
Messer durch den Leib, so geschickt, daß das
Blut aufspritzte und über ihre natten weißen
Schultern rann. Wie beissen sprang sie nun
auf dem Podium herum.

Bernd und Gaus hatten sich gleichzeitig
erhoben, dieses elliße Schachspiel konnten sie
während nicht länger mitanhängen. Im Hin- und
Hergehen hörten sie noch wie einer der Matrosen
in unversäglichen Plätt ausrief: „So'n Was,
dat moßt Prügel heben!“

„Gaus schüttelte sich.
„Nun, was sagst du zu der „Grün“ Dunkel
sein.“

„D. Bernd, das war ja gräßlich, hoffentlich
ist sie nicht die Entfesselung — das wäre
schrecklich.“

„Aber wenn sie es ist, — wenn sie es beweisen
kann.“

„Dann freilich müssen wir ihr das Ende
abtreten.“

„Schön, ich ehre deinen begreiflichen Wunsch!
In einigen Tagen werden wir ja endgültig
Bescheid wissen.“ Senjor Gonzales tat heute
sehr optimistisch, es heißt nun abwarten, ob
seine Taten seinen großen geschäftlichen Phantasien
die Wage halten.“



Senjor Paul.
Zum 100. Todestage des Dichters,
14. November 1925.

schwarzen Haar. Auf ihrer linken Schulter
lag ein schneeweißes junges Säubchen. Seine
Hüften waren mit einem roten Band umwun-
den, und dieses Band hielt die Tänzerin mit der
einen Hand fest.
Sängern mit weißen Bewegungen drehte
sie sich im Kreise, dabei immer das Tierchen
anknappend, als ob sie es mit ihren großen
bärtigen Armen umarmen wollte. Unmöglich
wurde die Musik milder und Donja Inez hatte
sich dem veränderten Rhythmus an. Mit der
linken Hand hielt sie das Säubchen fest, das
beinahe ängstlich losklattern wollte.

Pelze und Besätze in der Wintermode

Pelzsäume betonen die glückliche Weite
Eingefärbte Pelze am Abendkleid - Seidenblenden - Tressen

Für jede Frau zählt der Pelz zu den an-
genehmen und schönen Dingen des Lebens.
Jede Frau weiß, wie vorteilhaft die schmel-
gelnde Umrahmung weicher Pelze zu Gesicht
steht, wie reich, schwer und mollig ein mit
Pelz besetzter Saum sich darbietet, wie Pelz
jede Linie betont und umkost. Kaum eine
Winterfason ist von der Mode mit reiche-
ren Variationen und Möglichkeiten auf
dem Gebiet des Pelzes und Besatzes be-



K 2857



K 2871



K 2871



K 2857



K 2903

färbt, immer unter dem Gesichtspunkt: der Gesamtausdruck ist aus-
schlaggebend, nicht schöne und kost-
bare Einzelheiten. Es bleibt natür-
lich nach wie vor ein erhebendes Ge-
fühl, einen echten Pelz zu besitzen,
aber die äußerliche Gleichstellung
zwischen echt und unecht gibt
immerhin vielen die Möglichkeit,
überhaupt Pelze zu tragen. Man
trägt ferner als Gazele verarbeitet,
Leoparden aus Katzenfell, man
trägt sogar an Strickmänteln
Pelzimitationen aus geschorener
Berberwolle. Das Verbinden der
Pelzbesätze ergibt sich aus der neuen

Nichtung des modischen Ge-
schmacks: die glückliche Weite
der Röcke verlangt nach einem
Pelzsaum von weicher
Schwere; die Tendenz, eine
glatte Fläche möglichst durch
Schnittlinien und Ornament-
teile zu unterbrechen, führt
die neuen, im Moden hoch ge-
stellten Schaltragen an
schmale Streifen am Mantel-
schluß weiter bis zum Saum.
Die Pelze selbst werden ge-
bleicht, rasiert und gefärbt,
manchmal sogar
grün, lila und rot.

Eine amüsante
Anwendung fin-
den diese bunten
Pelze am Abend-
kleid. Durch die Ver-
arbeitung der leich-
ten blauen Stoffe
mit gleichfarbigen
Pelzen werden
neue und hübsche
Effekte erzielt.

Am Vor- und
Nachmittagskleid
spielt der Pelz-
besatz eine gerin-
gere Rolle und
tritt neben Sei-
den- und Samtblenden, Tres-
sen, Gold- und Silberaufputz und
kleinen gelblichen Spitzenfragen
in den Hintergrund. Das Prinzip
beim Anbringen dieser Besätze ist
ebenfalls das Betonen der sehr
komplizierten Schnittformen.
Tresse näht man beispielsweise so
auf, daß sie die wieder etwas
höher gestülpte Taillenslinie mar-
kiert, eine absteigende Saumblende
unterstreicht die amüsante Ras-
fung, die den Rock in der Mitte
des Rückens ein wenig nach oben
wippen läßt und bunte Metall-



M 866

K 2879

M 868

K 2879. Kleid aus wein-
rotem Tuch. Horn nach
angelegter Glodenrode, am
Hüften eingelenkt. Kanten.
Gelbliche Spitze als Hülse
tragen und Manschetten.

M 866. Mantel aus
grauem Velours mit
leopardenartig gemu-
stertem Pelz gefüttert.
Für die Mode dar-
stellend ist der Pelz-
streifen, der den vor-
deren Mantelschluß
bestreift.

M 868. Mantel aus
rotem Samt mit
leopardenartig gemu-
stertem Pelz gefüttert.
Durch den Pelzsaum
erhält der Mantel
Glodenform, eine
schöne Schwere.
Hochgelegter Schal-
tragen.

oder Goldborten fesseln das Auge
auf leidsame Quer- oder Längs-
teilungen und rahmen wirkungs-
voll die neuen Kermel ein, die am
Unterarm, der Form des Rockes
folgend, weit und meist in der-
selben Weise wie dieser garniert
sind.
Dr. Heddy Hofmann.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in grossen Kaufhäusern

Bad K...
Niederb...
durch den a...
treten und...
immer neu...
mit einer...
die Wasser...
geschwollen...
Nieder ber...

Unter...
Mit de...
Bei ei...
sichem Kl...
Befragung...
mühen un...
forschun...
Das gefun...
gehört zu...
heimgesuch...
in gefas...
at aus de...
werden sol...

Explic...
fran...
Die vo...
Aum mitge...
Aetrischer...
hufen von...
Rei de b...
Kreuzsch...
offizier wu...
Dedoffizier...
bestand, f...
seit werde...
„Temps“, d...
zu erfind...
entwende...
Lufen wie...
darauf wic...
sind noch i...

Teil...
Der a...
süherer Mo...
vor dem H...
wegen sein...
Putsch ist...
Zusammen...
Moskwa n...
sich meist...

Der a...
von Pol...
unde zum...
Rattow...
Der...
nach einer...
nig von...
Die 5...
Land b...
treten.

Bothme...
Eine förm...
anwaltsch...

Geister...
Verhandl...
gewöhnlich...
seit an die...
das Gerich...
wird. Tag...
Staatsanw...
darunter...
Zusatz, d...
in Genuß...
griffen.

Falls...
das Urteil...
sein.

Ein...
ein Geis...
Betrag von...
Antos, a...
Dede mit...
gegeben.

Der...
in der...
der Ver...
dem Bot...
Der...
Gra...
der Schw...
nach Pol...
Schwäger...
führer d...
überst, d...
polizei e...
habe, „di...
Gräfin v...
sant, das...



Das Moskauer Internationale Schachturnier
Bereits am ersten Tage des Moskauer Schachturniers fand das von dem Schachmeister der ganzen Welt mit großer Spannung erwartete Zusammenreffen russischer und ausländischer Spieler statt.

„Sied bald auf den Weg, lieber Herr!“
„Gott! Ich bin noch nicht fertig!“
„Gott! Ich bin noch nicht fertig!“

„Sied bald auf den Weg, lieber Herr!“
„Gott! Ich bin noch nicht fertig!“
„Gott! Ich bin noch nicht fertig!“

Die Carini seine berühmte Cantele.

Carini träumte in einer Nacht des Jahres 1713, er hätte einen Staat mit dem Titel „Carini“ gegründet. Er hatte eine Cantele, die er in der Nacht des Jahres 1713, er hätte einen Staat mit dem Titel „Carini“ gegründet.

Der Welterichter.

Der Herr Welterichter, Sie haben doch nicht etwas? „Ja, Herr Welterichter, Sie haben doch nicht etwas?“
„Ja, Herr Welterichter, Sie haben doch nicht etwas?“
„Ja, Herr Welterichter, Sie haben doch nicht etwas?“

Der englische König als Rekord-Bibelleser.

Es ist wenig bekannt, daß einer der eifrigsten Leser der Bibel der jetzige englische König ist. Nach einer alten Tradition ist jedes christliche Mitglied des englischen Königshauses verpflichtet, täglich mindestens ein Kapitel der Bibel zu lesen.

Das Kreuznach, 13. Nov. (Hochwasser und Ueberschwemmungen.) Die obere Nahe ist durch den andauernden Regen über die Ufer getreten und hat große Ländereien überflutet. Da die kleineren Nebenflüsse immer neue Wassermassen mit sich führen, ist mit einer Hochwassergefahr zu rechnen. Auch die Wasserläufe der Westpfalz sind derart angeschwollen, daß die tiefer liegenden Wiesen und Nieder bereits vollständig überschwemmt sind.

Untergang eines englischen Unterseebootes.

Mit der gesamten Besatzung gesunken.
Bei einer Gefechtsübung sank an der englischen Küste ein Unterseeboot mit der gesamten Besatzung von 68 Mann. Von dem vermißten U-Boot ist bisher trotz aller Nachforschungen keine Spur entdeckt worden. Das gesunkene U-Boot, ein sogenannter Untersee-Monitor, sollte nach Gibraltar gehen. Es gehörte zu der von Unglücksfällen besonders heimgesuchten K-Klasse, die nach einem letzten gescheiterten Versuch der englischen Admiralität aus der Liste der Seestreitkräfte gestrichen werden sollte.

Explosion an Bord eines französischen U-Bootes.

Wie von dem französischen Marineministerium mitgeteilt wird, hat sich bei der Ladung elektrischer Akkumulatoren an Bord des im Hafen von Toulon liegenden Unterseebootes „Nereide“ eine Explosion ereignet, die eine Feuersbrunst zur Folge hatte. Ein Detektor wurde schwer verletzt. Ein zweiter Detektor, der sich noch im Inneren des Bootes befand, konnte bis zur Stunde noch nicht befreit werden. Man suchte zunächst, so berichtet „Temps“, den Brand durch Schließen der Luken zu erlöchen. Man mußte jedoch, um die sich entwickelnden Gase entweichen zu lassen, die Luken wieder öffnen. Die Feuersbrunst nahm darauf wieder an Umfang zu. Die Arbeiter sind noch im Gange.

Teilnahme für Rossbach.

Der Staatsgerichtshof hat den Greifordführer Rossbach mit Bezug auf seine Tätigkeit vor dem Militärtribunal amnestiert. Eine Amnestie wegen seiner Beteiligung an dem Münchener Aufstand ist bisher noch nicht erfolgt. Nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes war Rossbach nach Österreich geflüchtet. Jetzt hält er sich meistens in Salzburg auf.

Kleine Nachrichten.

Der apostolische Administrator von Polnisch-Oberschlesien, Glond, wurde zum Bischof der neugegründeten Diözese Ratiboritz ernannt.
Der Erbprinz von Annam wurde, nach einer Habasmeldung aus Saigon, als König von Annam von Frankreich anerkannt.
Die 5. Jahrestagung des Reichs-Landbundes ist in Berlin zusammengetreten.
In Klausenburg ist eine ungarische Versuchsbauung bolschewistischer Tendenz aufgedeckt worden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aus aller Welt.

Bothmer-Prozess und Öffentlichkeit.

Eine förmliche Briefsint an Gericht und Staatsanwaltschaft. — Urteilsverkündung am nächsten Montag?

Gestern wurde im Bothmer-Prozess die Verhandlung wieder aufgenommen. Die außerordentlich starke Anteilnahme der Öffentlichkeit an diesem Prozess bezeugt die Tatsache, daß das Gericht mit Briefen förmlich überschwemmt wird. Tagtäglich laufen beim Richter wie beim Staatsanwalt zehn bis zwanzig Briefe, darunter immer wieder solche drohenden Inhalts, ein. Teilweise wird darin die Gräfin in Schutz genommen, teilweise auch angegriffen.

Falls keine Zwischenfälle eintreten, dürfte das Urteil am nächsten Montag zu erwarten sein.

Mit Eintritt in die Freitagssitzung wurde vom Vorsitzenden erklärt, die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß es am letzten Verhandlungstage vor dem Gerichtsgangnis zu wilden Ausbrüchen gekommen sei, müsse als weit übertrieben bezeichnet werden.

Die Richter der Gräfin, Fr. v. Brodowski, befindet, es widerspreche den Tatsachen, daß die Gräfin in der fraglichen Zeit des Nachts einen Brief zum Postkasten getragen habe.

Ein Zeuge Langer sagte aus, er habe auf ein Gesicht der Gräfin hin dieser einmal einen Betrag von 800 Mark, angeblich zum Kauf eines Mantels, zur Verfügung gestellt. Sie habe eine Decke und mehrere Silbergegenstände als Pfand gegeben.

Von einem anderen Zeugen wurde erklärt, in der Insultationszeit habe ihm die Gräfin wiederholt Silber- und Goldsachen verkauft. Seiner Vermutung nach haben die Sachen aus dem Bothmerischen Besitz gestammt.

Der Schwager der Gräfin als Zeuge.

Graf Adolf v. Bothmer, Mitbesitzer a. D. der Schwager der Gräfin, schilderte als Zeuge, daß er nach dem Selbstmordversuch des Grafen nach Potsdam gekommen sei. Als auch seine Schwägerin mit Selbstmord drohte, habe er Justizrat Josephson gegenüber allerdings geäußert, daß er jetzt in Protokoll der Kriminalpolizei eine Bemerkung finde, daß er gesagt habe, die Familie würde es begreifen, wenn die Gräfin verhaftet würde. Das habe er nie gesagt, das sei eine Verdrehung.

Ein Fassadenkletterer aus dem Fenster geworfen.

Ein aus Zürich in Berlin eingetroffenes Ehepaar sah sich beim Betreten des von ihm gemieteten Zimmers in einem großen Berliner Hotel einem Manne gegenüber, der durch das Fenster eingedrungen war. Trotzdem der Eindringling einen Revolver gegen den Schweizer abgab und ihn durch einen Streifschuß an der Stirn verletzte, stürzte sich dieser, ein Kaufmann namens Hollinger auf den Verbrecher, packte ihn und warf ihn aus dem Fenster auf die Straße, wo er mit schweren Knochenbrüchen liegen blieb. Er wurde als Polizeigefangener in ein Krankenhaus gebracht. Seine Personalkarte konnten noch nicht ermittelt werden.

— Von einer unerhörten Mäuseplage heimgekehrt wird seit Jahresfrist die Landwirtschaft in der Umgegend von Süptitz (Provinz Sachsen). Der angerichtete Ernteschaden ist verheerend und man fürchtet, daß auch die Winterfaat dem Ungeziefer wieder zum Opfer fällt. Gegenmaßnahmen waren bisher ohne jeden Erfolg.

— Ein Todesurteil. Das Anhaltische Schwurgericht in Dessau verurteilte den Musiker Karl Pohl aus Fredeleben wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode. Der Angeklagte war beschuldigt, seine Frau in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober im Bett erschossen zu haben. Pohl, der einen Selbstmordversuch seiner Frau vorzutäuschen versucht hatte, leugnete die Tat bis zum Schluß.

— Ueberschwemmungen in Steiermark. Aus Graz werden große Ueberschwemmungen bei Petau und Friedau gemeldet. 150 Wohnhäuser mußten geräumt werden. Bisher sind zwei Menschenleben zu beklagen. Von der Katastrophe sind etwa 1000 Personen betroffen. 150 Familien, die obdachlos geworden sind, mußten in Eisenbahnwagen untergebracht werden.

— Bräutigamssturz. In Radkersburg in Steiermark hatte sich zur Begrüßung des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seipel, der in einer Versammlung sprechen wollte, eine große Menschenmenge eingefunden. Während der Begrüßungsrede des Landtagspräsidenten stürzte ein Teil des Gefolges der Bräute unter der Last der Zuschauer ein. Mehrere von diesen fielen in den vier Meter tiefen Stadtgraben. Hierbei wurden fünf Personen schwer, vier leicht verletzt. Dr. Seipel, der in der Nähe der Einfahrt stand, beteiligte sich an der Hilfeleistung.

— Falsches Bargeld wurde in einer Falschmünzwerkstatt hergestellt, die man in Neugammer am Arelis aufdeckte. Der Falscher machte bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch und wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

— Der Bürgermeister von Sofia ermordet. Der Bürgermeister von Sofia, Madjaroff, wurde auf der Straße in der Nähe des Rathauses von dem vor kurzem aus dem Dienst entlassenen Direktor der städtischen Wälder, Tomoff, erschossen. Als der Täter sah, daß sein Aufschlag gescheitert war, beging er Selbstmord.

— Der Güter als Bankrott. Die albanischen Güter von Madras (Indien) befinden sich in einem Güter ein sicher dastehendes Bankrott. Dieser Güter der von geheime Wäldern Geldgeheimnisse erhält, Leih die so erhaltenen Gelder zinslos an andere Summe aus, die ihrer bedürfen. Die Summen, die im Laufe eines Jahres dem Güter zu fließen gelegt werden, sind so groß, daß der Unterrichtsminister beschloß, von diesen eine Universität zu bauen. Auf eine Klage der Priester hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß die Güter, wie bisher, nur an Gläubige ausgeliehen werden dürfen.

Hundstuf - Mitteilungen.

An die deutschen Amateure richtet die Vertretung des Hundtechnischen Vereins Berlin das dringende Ersuchen, beim Arbeiten auf kurzen Wällen die Wellenlängen von 37,5 bis 42,8 Meter und von 44 bis 46 Meter frei zu halten. Dies sind nämlich die einzigen Wellenlängen, auf denen die amerikanischen und englischen Amateure innerhalb des 40-Meter-Wellenbandes zu arbeiten imstande sind. Da es sich hier um wichtige Versuche mit England und Amerika handelt, so ist es wünschenswert, daß nicht durch Zwischenarbeiten mit den obengenannten Wellen Störungen vorkommen.

Der Liebling der Freieitskämpfer.

Jean Pauls 100. Todesstag.
Jean Paul (Friedrich Richter, der unvergessliche deutsche Dichter, und Humorist, dessen 100. Todesstag am 14. November sich jährte, war bereits zu Lebzeiten der Liebling der Nation. Gneisenau und die Freieitskämpfer von 1813 nahmen seine Bücher mit ins Feld. Fürsten, Adels, Frauen huldigten dem Genie des armen Pfarrersohnes aus dem Fichtelgebirge. Die junge Generation, deren Wortführer, Ludwig Büchner, ihm seinen berühmten Nachruf widmete, erfor den Dichter der Armen und Gedrückten im Lande zu ihrem Helden. Robert Schumann lebte und webte in der Musik seines Werkes:

„Herz voll von Liebe, selbster freudbringender
Im armen Hütchen an des Lebens Strand,
Du Kind, du Greis, du Kranz, Hanswurst und Enkel,
Durchsichtiger Seraph, breiter Erdenbengel
Im Himmel Bürger und im Bannergeländ!
Komm laß an deine reiche Brust mich sinken,
Komm laß mich weinen, laß mich lachen,
trinken,
In Bier und Tränen mächtiger Aneipant.“

So hat Friedrich Theodor Vischer, der schwäbische Philosoph, ihn begrüßt. Aber dann war man nur mehr fähig, Teilzüge und Aeußerlichkeiten von ihm zu erfassen, der in seiner Art, den deutschen Geist aus der deutschen Verwickeltheit und Eingespinntheit herzuführen, noch einmal mächtig in Wilhelm Raabe auflebte, doch da schon, ohne die Wichtigkeit zum Hintergrund zu haben. So wurde er, der neben die niederländische Kleinmalerei des „Buz“ die südländische Szenerie, den romantischen Hellenismus des „Titan“ zu stellen vermocht hatte, in den Augen der Nachwelt zum Poeten der Dämonie oder der romantischen Eigenbrödelei und der neue Nationalismus des anbrechenden Maschinenzeitalters fühlte sich noch am ehesten in den satirisch-humoristischen Partien der „Flegeljahre“ und des „Kabenberger“ heimisch, die aus einem ihm verwandten Geiste erzeugt waren.

Im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts hatte sich eine Wandlung des deutschen Menschen vollzogen, er war ins entgegengegesetzte Extrem umgeschlagen und hatte sich dem Dienst der irdischen Mächte verschrieben. Damit ist das fast völlige Verschwinden Jean Pauls aus dem allgemeinen Bewußtsein zu erklären. Nur abseitige Naturen wie Paul de Lagarde hielten ihm die Treue. Erst die Rückkehr des deutschen Bewußtseins, die gegen Anfang dieses Jahrhunderts der Herrschaft eines erstarrten Klassizismus ein Ende machte, den Volkstum, Mysticismus und Romantismus wieder emporhob und damit manche langvergesene oder verkannte Dichter wie Mörike, Keller und Hölderlin zu Ehren brachte, ließ uns von neuem empfänglich für Jean Pauls einzigartige Bedeutung werden.

Aus der Welt der Technik.

(Grundriss als neuer Antriebsstoff für Motorwagen.) Die Gesellschaft für Braunkohlen- und Mineralforschung hielt in der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg ihre Hauptversammlung ab. Dr. Schid sprach über die Entwicklung der Kohlenveredelung, wobei er die neueren Methoden zur Delgewinnung aus Kohle erörterte. Der Redner ging von der Tatsache aus, daß wir jährlich etwa 1 Million T. Benzin allein als Treibstoff brauchen werden, während unsere eigene Produktion nur einen geringen Bruchteil davon beträgt. Die Teer- und Leuchtöl-Erzeugung findet zunächst ihre Grenze an der großen Menge des Koksabfalls, der dabei zu verzeihen ist.

Allerdings ist jetzt ein Verfahren vorgeschlagen worden, die Motoren schwerer Automobile mit Grube zu betreiben. Die Grube wird in diesem Falle durch besondere Vorrichtungen vergast und das Gas wirkt als Betriebsstoff für den Motor.

Bei dem neuen Bergien-Verfahren rechnet man mit einer Tonne Del aus zwei Tonnen Kofle. Für dieses Verfahren sind gerade die sandige Steinkohle und die Braunkohlengrube geeignet, zwei Kohlenarten, die sonst schwer zu verwenden sind. Der Redner hielt dieses Verfahren für zuverlässig und rentabel. Bei den schwankenden Benzinpreisen könne die dauernde Rentabilität solcher Anlagen aber nur durch einen entsprechenden Zolsschutz gesichert werden.

Vereinsnachrichten.

Ramen, 16. Nov. Der Verein für Heimatkunde veranstaltete am Freitag im Vereinshaus eine, dem Dichter und Schriftsteller Hermann Buns gewidmete, Vortragsabend, den der Vorsitzende, Stadtrat Braß, mit Worten der Begrüßung eröffnete. Zunächst trug Fr. Meyer ein köstliches Lied „Mittelwind“ vor, zu dem sie Herr Ahlert am Klavier begleitete. Herr Büchel schloß den Abend mit einer Rede, die die Bedeutung der Heimatkunde für die Jugend darlegte. Der Vorsitzende dankte für den interessanten Vortrag und für die rege Teilnahme der Zuhörer. Der Verein für Heimatkunde wird am nächsten Freitag im Vereinshaus eine weitere Veranstaltung abhalten, die dem Dichter und Schriftsteller Hermann Buns gewidmet sein wird. Der Verein für Heimatkunde wird am nächsten Freitag im Vereinshaus eine weitere Veranstaltung abhalten, die dem Dichter und Schriftsteller Hermann Buns gewidmet sein wird.

Im Silberfranze.

Ramen, 16. Nov. Das schöne Fest der Silbernen Hochzeit begeben am morgigen Tage die Eheleute Heinrich Gessinger, Ramen, Umnachstraße 140 wohnend. Groß wird die Zahl der Gratulanten sein, die dem Jubelpaar im Silberfranz die herzlichsten Glückwünsche auf den ferneren Lebensweg streuen. Mögen sie alle in Erfüllung gehen und es fernem dem Silberpaare vergönnt sein, nach einem weiteren Vierteljahrhundert auch den Tag der goldenen Hochzeit in Gesundheit und Zufriedenheit erleben zu können.

Die Myrthe, einmala grün,
Erglänzt im Silber heit,
Gott lasse Euch erblühen
Auch ihre goldne Zeit.

Gewinn-Losung

2. Klasse 20. Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
1. Ziehungstag 13. November 1925

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

Ohne Gewähr Nachdruck verboten
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 90 Mark gezogen

2. Gewinne zu 2000 Mark 227374	2. Gewinne zu 1000 Mark 53725
2. Gewinne zu 800 Mark 119165	146336 184673
221738	
2. Gewinne zu 500 Mark 170245	202922 249610
292929	
2. Gewinne zu 300 Mark 23625	24474 37280
40759 46620	52523 59267 59861 60112 64806
79190 79534 92835 97501 113044 120324 131958	
145467 146546 160726 166152 187449 188407	
194298 196177 202106 215870 226448 242660	
227083 236379 238752 248225 256435 264852	
282649 283239 288165 295882	
234 Gewinne zu 150 Mark 937	2164 3349 4521
5060 5620 12158 14178 16574 19192 21852 23111	
24448 25808 26207 31083 32408 33141 38027	
42891 46760 47156 47927 52895 58728 62513	
63327 68634 70141 71782 78750 82026 82846	
88175 91326 91395 95633 100383 100880 101564	
114065 119227 119232 119105 125731 130037	
131228 132489 134845 142009 145123 147072	
148539 151671 152739 193208 198958 160927	
161795 163744 164798 167380 168396 170663	
172789 173086 174759 175412 178972 179188	
182778 184277 185363 187881 191659 194927	
194598 197105 197397 201122 202782 204574	
205054 208638 210646 211446 212533 215899	
217819 218044 219266 223053 223453 223514	
226123 226682 227065 227204 228192 228516	
231565 240599 244200 249075 253134 254616	
274164 274980 276625 278959 279756 281477	
281933 284561 285645 295143 299232	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 90 Mark gezogen

2. Gewinne zu 5000 Mark 272066	
4. Gewinne zu 3000 Mark 95188	187072
4. Gewinne zu 2000 Mark 5134	
4. Gewinne zu 1000 Mark 35861	230043
2. Gewinne zu 800 Mark 276084	
16. Gewinne zu 500 Mark 27808	32118 3737
92662 147123 153617 224806 240380	
82 Gewinne zu 300 Mark 12633	16892 2774
31849 33534 39619 45109 51671 54390 5813	
58663 67363 108957 110897 117989 123773 12443	
129387 134916 134338 181275 182164 187482	
190102 190307 217035 217149 223418 231295	
282179 288826	
184 Gewinne zu 180 Mark 2118	3706 9909 12090
18926 18136 20292 20529 22032 22832 24330	
25349 27411 30848 36962 43979 52135 54638	
55113 56424 62655 62787 74600 77369 81823	
83269 89308 92854 98402 99172 101287 102650	
104398 106615 106923 107429 111748 114397	
114603 118318 122836 123940 131384 132847	
141985 145695 146935 148383 151744 152108	
153444 154262 157809 160233 167314 173608	
182453 182501 186927 190725 192524 194139	
203455 204135 205254 210170 211896 212199	
218147 221591 223642 225676 228561 228483	
233101 234202 235896 235572 237259 239035	
239188 241222 243130 256076 257247 261713	
261987 272116 272707 273327 274881 276748	
280377 286627 289395 295689 298457	

Wissen Sie schon? Wenn wir in Deutschland zu Mittag essen, dann schlafen die Leute in Honolulu zu übernatürlicher Stunde. Wenn die Zugvögel durch die kalten Herbsttage aus unserer Gegend verdrängt werden, schlagen sie stets eine ganz bestimmte Flugtrasse ein, um in wärmere Gebiete zu kommen. Von 50 deutschen Luftschiffen sind während des Krieges 17 durch feindliche Einwirkung verlorengegangen. Die Vereinigten Staaten haben den Friedensvertrag von Versailles nicht ratifiziert. Die Erblichkeit der verschiedenen Temperamente bildet noch heute eine große Streitfrage in der Wissenschaft. Das Wort „Götterdämmerung“ ist eine falsche Übersetzung von „Magnaröf“ = „Göttergeschehnis“, das in der nordischen Mythologie den Weltuntergang bedeutet. All die Fragen und viele andere löst die beiden erschienenen 10. Lieferungen des „Kleinen Brockhaus“, die das ganze Werk zum Abschluß bringen. Sie ist ein Spiegelbild aller vorhergehenden Bände und stellt sich würdig an ihre Seite. Reichhaltigkeit, klare Überlieferung und strengste Sachlichkeit sind wieder ihre wichtigsten Kennzeichen. Jedem können wir das Buch empfehlen, der kurze, aber genaue Antworten auf seine täglichen Fragen sofort haben will, ohne erst in vielen Bänden nachschlagen zu müssen. Besonders seien die älteren Schüler, Studenten, jungen Kaufleute und Beamten auf das Werk hingewiesen. Der geringe Preis von 23 Mark ermöglicht jedem die Anschaffung des haltbaren und geschmackvollen Halbleinwand-Bandes. Wenn dieser Betrag auf einmal noch zu groß erscheint, der sei aufmerksam gemacht, daß das Werk auch weiterhin in zehn Lieferungen zu je 2,10 Mark bezogen werden kann. Wir weisen auch nochmals auf das Preisangebotsheft hin, das bis zum 11. Januar 1926 seine Gültigkeit hat. Um den Hauptgewinn von 1800 Mark zu erhalten, bedarf es weiter nichts als — eines glücklichen Gedankens. Jeder wird aus dem „Kleinen Brockhaus“ Nutzen ziehen; er stellt einen unentbehrlichen Freund und Helfer für das Leben dar.

Das Infanterie-Regiment Nr. 56, Vogel von Falkenstein (7. Weichselisches), im Großen Kriege 1914–1918; unter diesem Titel ist im Auftrag des ehem. Regts. ein Werk in Vorbereitung, das ein spannendes Bild entwirft von den Erlebnissen der 4 Kriegsjahre; von vielen Einzelheiten und von dem reicherhaltenden und tragischen Schicksal dieses Regiments. Das Werk in seinem künstlerischen Einband gebunden, umfaßt etwa 800 Seiten und enthält außerdem u. a. 20 Kartenblätter auf fünf großen Kartenblättern, über 100 Lichtbilder, sowie eine Anzahl Pläne, darunter eine Gefallenens- und Verlustliste mit Namen, Ordnungs- und Dienstnummern. Das Werk, dessen Selbstkostenpreis 10 Mark beträgt, ist für alle ehemaligen Angehörigen des Regiments von bleibendem Wert. Bestellungen werden entgegen oder an: Frhr. Sieglar, München i. Bf., Schicksalstr. 20, oder an die Vorsitzenden der jeweiligen Ortsvereine, ehem. 56er.

Grosser Teppich -

Sonder-Verkauf



Ein Poster
Haargarn-Teppiche
200 x 300 cm MK 75.-

Ein Poster
Arminster-Teppiche
200 x 300 cm rein wollenes Gewebe MK 69.-

Ein Poster
Sindheim
Dolmenhorster Teppiche
in allen Breiten 2 x 3 m
Teppiche vom Stück MK 19.35

Ein Poster
Cocostäuffer
nur Qualitätsware in allen
Breiten vorrätig 67 cm 2.95 MK 1.95

Ein Poster
Außergewöhnlich billig!
Kochelleiner Tischdecken
zum Ausschneiden
Schöne Ausführung in Kurbel-
Stiche Serie I 7.50
Serie II 9.50

Wolltapestry-Teppiche
Strapazier-Gewebe, Apatie Perfer
und Blumenmuster
ca. 2 1/2 x 3 1/2 m 2 x 3 m 170 x 240 cm
95.- 58.- 39.50

Velour-Teppiche
f. gute Qual. f. Herren- und Spelzgm.
ca. 2 1/2 x 3 1/2 m 2 x 3 m 170 x 240 cm
145.- 85.- 59.-

Wollplüsch-Teppich
bekanntes Markenfabrikat, in hoch-
flor. woll. Plüsch
ca. 3 x 4 2 1/2 x 3 1/2 2 x 3 170 x 240
cm m m cm
195.- 128.- 92.- 62.-

Wollplüsch-Teppich
„Spezial Gea“ Qualitätsware in
vornehmen Perfermustern
ca. 3 x 4 2 1/2 x 3 1/2 2 x 3 170 x 240
cm m m cm
250.- 180.- 125.- 78.-

Selten große Auswahl in
Läuferstoffen, Vorlagen
u. Verbindungsstücken!

Bouclé-Läufer
mit festem Rücken, moderne
neue Streifen Mtr. 5.75 4.75 3.75

Wolltapestry-Läufer
außergewöhnl. billig Mtr. 5.75

Jaquard-Haargarn-Läufer
schwere, reine Ware, für
Treppen- und Zimmerbelag,
moderne Dessins Mtr. 12.50 8.75

Vorlagen
Perfer und Blumenmuster
Haargarn Wolltapestry imit. Perfer
7.50 4.95 1.95

Verbindungsstücke
90 x 180 cm, mit Franzen,
schöne Perfermuster
36.00 24.50 15.75

Eine sich selten bietende Gelegen-
heit, Ihr Heim für wenig Geld ge-
schmackvoll und wohnlich einzu-
richten!

Diwanddecken — Tischdecken

Gobelin-Diwandecke
festen schöne Auswahl nur gute Qual. 34.- 28.50 16.50

Diwandecke
durchgewebter Moquette-Plüsch, erstell. Qual. 58.00

Gobelin-Tischdecken
nur schwere, feste Qualitäten . . 24.50 14.50 7.50

Reisedecken
in Mohair, Wolle u. Kamelg., eleg. Ausf. 38.- 29.50 26.50

Läuferstoffreste

zur Hälfte des regulären Preises

GEBRÜDER Alsberg HAMM i. W.

DAS FÜHRENDE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

So billig sind wir!

Damen-Mäntel 29.00 18.00 12.00
Strickwesten 8.75 6.95 3.95
Schlafdecken 6.95 4.75 2.95
Kleiderstoffe Mtr. 1.95 1.45 0.98

Sämtlich hier nicht angeführten Waren
bedeutend im Preise ermäßigt.

Gebr. Keil,

Kamen, Bahnhofstraße 57.

Bettfedern u. Daunen

nur prima gewaschene Qualitäten.

Arnold Wiemer

Kamen.

3773

Alle Vereine

geben ihre Veranstaltungen
zweckmäßig in der „Kame-
ner Zeitung“ bekannt. Die
starke, ständig zunehmende
Verbreitung der K. Z. in
allen Schichten des Land-
kreises Hamm sichert einen
guten Besuch der Veran-
staltungen, wodurch die In-
sertionskosten mehrfach ge-
deckt werden.

Städtische Bühnen

Dortmund.

Montag, 16. Nov.

Stadttheater

8-9 1/2 Uhr

Fluß. Worm.

6 Personen suchen

einen Autor.

Burgwalltheater

7 1/2-geg. 10 1/2 Uhr

1001 Nacht.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs

Nachbarin.

„A 10“

Lohengrin.

Burgwalltheater

7 1/2- gegen 10 1/2 Uhr

Des Königs